MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)

33 (9.2.1886)

urn:nbn:de:bsz:mh40-1593

Abonnementspreis:
pro Monat 50 Pfg. — Auswärts durch die Post 65 Pfg.
Man abonnirt in Mannheim bei der Expedition L 6, 2, sowie bei allen Zweig-Expeditionen und Trägerinnen. — Auswärts bei allen Post-Anstalten des deutschen Reiches und den Briefträgern.
Die Badische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Herausgeber Dr. jur. Hermann Haas in Mannheim.

Badische Volks-Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen 30 Pfg.
Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditionen, von unseren Agenturen und Trägerinnen, sowie im Verlag entgegengenommen.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Rotationsdruck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, C 6, 3 neben der katholischen Spitalkirche in Mannheim.
Telephonanschluß Nr. 218.

№ 33. **Organ für Jedermann.** Dienstag, 9. Februar 1886.

Gegen die Reaktion.

□ Aus Baden, 6. Febr. 1886.

Die Rundreise des Herrn Dreesbach und die allgemeine Zustimmung, welche seine Vorträge über das „allgemeine direkte Wahlrecht" finden, bringt die „national-conservative" Presse aus Rand und Band, besonders die „national-conservative Bad. Landeszeitung" unter ihrem neuen mit dem „Befähigungs-Atteste" nicht versehenen Redakteur, dem schon von Neustadt her bekannten Herrn „Peter Schwuchow aus Berlin" leistet das Menschenmögliche, um auf alles was sich noch „freiheitlich" gerirt, Gift und Galle auszugießen.

Wie wir schon berichteten, sprach am 30. ds. Mts. Herr Dreesbach im „grünen Hof" zu Karlsruhe vor einer großen Versammlung und unter allgemeinem wohlberechtigtem Beifalle. Das Thema war „das allgemeine direkte" Wahlrecht im Gegensatz zu dem national-conservativen Abg. 1. Staatsanwalt Fieser, welcher in einer Debatte in der Kammer das direkte Wahlrecht ein „unseliges" nannte, ein Beweis, wie weit die „Nationalliberalen" in ihren Ansichten über das freie Wahlrecht schon gekommen sind. In gleicher Versammlung nahm Redakteur Lippe das Wort, um sich vom Demokratischen Standpunkte aus vollständig auf den gleichen Standpunkt mit Herrn Dreesbach zu stellen, und in scharfen Worten die Angriffe des Herrn Fieser auf das allgemeine direkte Wahlrecht zu geißeln. Redner führte noch unter allgemeiner Heiterkeit die Thatsache an, daß im preußischen Landtage beim Eintritt des Reichskanzlers in den Sitzungssaal sich die National-Liberalen und Freikonservativen von ihren Sitzen erhoben hätten; diese Unterwürfigkeit sei eine indirekte Folge des indirekten Wahlrechts. Anstatt daß nun die „Bad. Landesztg." Stellung zu dem Angriff auf das allgemeine direkte Wahlrecht einnimmt, schweigt sich das edle Organ darüber vollständig aus, um in gehässigen Schimpfereien auf die Versammlung im „Grünen Hofe" sich zu ergehen, hebt hierbei die Brüderschaft der Demokraten mit den Sozialdemokraten in genannter Versammlung hervor, nennt die „Servilität" beim Eintritt des Reichskanzlers im preußischen Abgeordnetenhause eine „Anstandspflicht" (als ob es von jeher Usus gewesen, daß Volksvertreter beim Eintritt eines Ministers sich in tiefster Ehrfurcht von ihren Sitzen erhoben hätten), beruft sich auf die schmähliche Niederlage der oppositionellen Mischmaschparteien im preuß. Abgeordnetenhause, welche auf die gespreizte Selbstüberhebung gewisser agitatorischer Köpfe einigermaßen ernüchternd gewirkt haben müßte. (Das edle Organ zählt jedoch den Gewinn nicht auf, den die Nationalliberalen durch die Unterstützung der Conservativen davon getragen haben, welcher Gewinn thatsächlich aus einem edlen Haupte bestand.)

Zum Schlusse des Machwerkes gestattet sich der unverantwortliche Macher noch Folgendes:

Diese Leute (nämlich die Sozial- und andern Demokraten) wollen alles besser wissen als berufene Männer, was glücklicherweise bei unserem fortgeschrittenen entwickelten bad. Volke nicht mehr recht ziehen will!

Sehr gut gebrüllt! Wir erlauben uns jedoch einige Reminiscenzen; bei der letzten Reichstagswahl hat das „fortgeschrittene entwickelte" badische Volk unter dem „direkten allgemeinen Wahlrecht" den Beweis geliefert, daß es für die „Heidelbergerei" nicht sehr empfänglich war, die Schlappen, die damals diese Partei erlitten, werden jedenfalls bis heute den Rettern des Vaterlandes" noch frisch in der Erinnerung sein, und wenn nicht im letzten Augenblick noch die „Pietisten" zu Hilfe geeilt wären, so würde heute an Stelle des „freiconservativen" Dr. Arnsperger, der „kath. Pfarrer Gerber" die bad. Residenz im Reichstage vertreten, was in Anbetracht des oppositionellen Programms des Hrn. Pfarrers gerade auch kein großes Unglück gewesen wäre, außerdem sind wir gewiß, daß den Hrn. Gerber nicht so oft Berufspflichten von dem Erscheinen im Reichstage abgehalten haben würden.

Soviel von den bad. Verhältnissen; wir wollen jedoch die Haltung dieser Nationalliberalen bei der jüngsten Reichstagswahl den viel geschmähten Sozial-Demokraten gegenüber, etwas eingehender beleuchten:

In Frankfurt a. M. unterlag Sonnemann dem Sozialdemokr. Sabor mit Beihilfe der Nationalliberalen.

In München vereinigten sich die Nationalliberalen mit den Soz.-Demokraten.

In Köln suchten die Nationalliberalen die Soz.-Demokraten zu einem Bündniß jedoch ohne Erfolg zu bewegen.

Wir könnten noch manche Beispiele dieser Art bringen, es genügt jedoch diese kleine Blumenlese.

Daß nun der Redakteur des „Demokr. Landesboten", Herr Lippe, diese direkten Angriffe nicht ohne Antwort lassen würde, war vorauszusehen, besonders um der neuen Größe der „Bad. Landeszeitung", dem Herrn Peter Schwuchow aus Berlin, zu zeigen, daß man bei uns gerade so wenig wie in der Pfalz die Opposition angreifen kann, ohne durch wuchtige „demokr. Hiebe" darüber belehrt zu werden, daß Mäßigung eine große Tugend ist, besonders eines Redakteurs, welcher verlangt, daß jeder Redakteur eines „politischen Blattes" einen Befähigungsnachweis erbringen müsse über seine „geistige, sittliche und berufliche Befähigung".

Herr Lippe hat nun im „Landesboten" vom Freitag eine sehr deutliche Antwort gegeben, welche wohl noch ein gerichtliches Nachspiel finden dürfte und sehr interessant zu werden verspricht.

Wir haben nun hervorgehoben, daß sich die „Bad. Landeszeitung" über den Inhalt der Vorträge des Herrn Dreesbach vollständig ausgeschwiegen hat, nun kommt auf „Umwegen" über „Pforzheim" in ihrem heutigen Abendblatte eine Notiz über eine von dem Herrn Dreesbach in Pforzheim abgehaltene Volksversammlung mit bekanntem Thema; dieselbe ist doch für weitere Kreise zu lehrreich (und soll sie gleichzeitig als Warnung dienen bis zu welcher „Reaktion" sich endlich diese sogenannte „Liberale" Partei emporgeschwungen hat), um nicht vollständig wiedergegeben zu werden. Sie lautet:

Pforzheim, 4 Febr. Gestern Abend trat der Mannheimer Stadtrath August Dreesbach hier auf, um auch hier, wie in anderen Städten, Propaganda für die direkte Landtagswahl und gegen die Einführung des Branntweinmonopols zu machen. Eine Aeußerung des Ministers v. Puttkamer im preußischen Landtage auf eine Anfrage Windthorst's und eine solche des Abg. Fieser im badischen Landtage über „die unglückselige" direkte Wahl gaben dem Redner den nöthigen Zündstoff, um eine große Gefahr für die wichtigsten Freiheiten des Volkes heraufzubeschwören und „zum Angriff" zu blasen. Herr Dreesbach hat die Zeit für seine Agitation schlecht gewählt, denn die Reichsvertretung, welche das allgemeine direkte Wahlrecht in Deutschland zusammengebracht hat, ist nicht dazu angethan, unter uns Begeisterung für dieses Wahlsystem hervorzurufen. Geben vielleicht die Reichstagswahlen ein richtiges Bild der Stimmung des deutschen Volkes in seiner Gesammtheit? Ist vielleicht die gegenwärtige, aus den verschiedensten Parteien zusammengewürfelte Reichstagsmehrheit der wahre Ausdruck des deutschen Volkswillens? Man weiß ja, wie die Reichstagswahlen gemacht werden. Wer am lautesten schreien kann, der findet sehr häufig den meisten Anklang bei der ungebildeten Masse. Der Redner beklagte sich darüber, daß die Liberalen nicht mit Sturm laufen gegen das indirekte Wahlsystem und hält deßhalb auch sie für reaktionär. Nur die Sozialdemokraten sind die Pionniere der Freiheit, ohne sie müßte das Volk unbedingt in Sklaverei gerathen! In seiner Rede über das Branntweinmonopol blies der Redner in die Kriegsschalmeie Eugen Richter's, indem er dessen Schnapspolitik zu der seinigen machte, aus wirthschaftlichen, politischen und auch sittlichen Gründen gegen die Einführung des Monopols protestirte. Die politischen Nachtheile, die das Monopol brächte, wiegen natürlich bei den Sozialdemokraten am schwersten. Das Reich würde mit den erheblichen Einnahmen auf eigene Beine gestellt, seine Einheit und sein Bestand wäre gesichert und das fürchten die Freiheitsapostel am meisten. Daß es aber nothwendig ist, das Reich in finanzieller Hinsicht unabhängig zu machen von der Haltung einer Mehrheit, wie die gegenwärtige des Reichstags, das bewies die famose Haltung derselben in der Polenfrage, wodurch sie sich den Jubel der geschworensten Feinde des deutschen Reiches verdient haben, und um diesen Erfolg beneidet kein deutscher Vaterlandsfreund unser Parlament.

Das „direkte Wahlsystem" wird auf diese Weise dargestellt, der allgemein direkte Wille des Volkes genau nach den Worten des Herrn Fieser des Führers der „National-Conservativen" Badens als ein „unglückseliger" bezeichnet, das „Branntweinmonopol", welches ein Unglück für unser engeres Heimathland wäre, verherrlicht, und das „mannhafte" Eintreten der Opposition in der „Polenfrage" geradezu als Vaterlandsverrath gekennzeichnet.

Kleine Mittheilungen.

— **Wien**, 4. Febr. (Das Modell.) Die jetzt 18jährige Marie Schwihalek hatte schon in ihrem dreizehnten Lebensjahre eine derartig vorgeschrittene körperliche Entwickelung gezeigt, daß sie vom Schulbesuche dispensirt werden mußte. Das Mädchen war schon zu dieser Zeit elternlos und die frühere Wirthschafterin ihres Vaters, Antonia Treu, hatte es als Pflegekind übernommen und spekulirte auf dessen Schönheit. Am 22. Dezbr. v. J. erhielt der Polizeirath Haide ein anonymes Schreiben, in welchem eine Dame mittheilte, daß die Antonia Treu ausschließlich vom Mädchenhandel lebe und ihre eigene Ziehtochter Marie Schwihalek der Schande preisgegeben habe. Die Polizei ordnete Recherchen an und der Civilsicherheitswachmann Markus Popper fand die Angaben der anonymen Dame insoweit bestätigt, als die Ziehtochter der Antonia Treu thatsächlich gestand, sie müsse auf Gebeß ihrer Pflegemutter seit mehreren Monaten Prostitution treiben. — Gestern wurde die Treu dem Strafrichter Dr. Kilhof vorgeführt. Die Anklage konnte ihr diesmal nur die Uebertretung des § 5 des Vagabunden-Gesetzes zur Last legen, indem sie, wie die Vorerhebungen ergaben, in dem Schandlohne ihrer Ziehtochter ihren ausschließlichen Unterhalt suchte. Die Angeklagte leugnete hartnäckig. Dagegen erzählte die als Zeugin vernommene Ziehtochter Marie Schwihalek unter Thränen folgendes dem Richter: „Bis zum dreizehnten Lebensjahre hat mich die Treu ordentlich erzogen und in die Schule geschickt. Kaum daß ich fünfzehn Jahre alt wurde, trat sie mit dem Vorwurfe an mich heran, daß ich nichts verdiene. Das müsse ein Ende nehmen. Sie hat mich darauf zu einem Photographen in der Josefstadt geschickt und dort bin ich gezwungen worden, in einem Kostüm und in einer Stellung mich photographiren zu lassen, die mir die Schamröthe ins Gesicht getrieben. Von jetzt an wirst Du viel Geld verdienen, liebes Kind, hat dann die „Mutter" gesagt. Ich konnte nicht begreifen, wieso diese abscheuliche Photographie, welche meine Mutter an mehrere Maler Wiens versandte, dazu beitragen sollte, mir einen Unterhalt zu verschaffen." Die Zeugin theilt nun mit, wie sie zu einzelnen Malern geschickt worden und daselbst genöthigt worden sei, in jenem Kostüm — von einem solchen habe übrigens öfters nicht einmal die Rede sein können — stundenlang zu verharren; sie war Modell für Odalisken, Nymphen oder Bacchantinnen. Es sei aber noch ärger gekommen. Die Ziehmutter habe sie zur Prostitution genöthigt und ihr wöchentlich acht Gulden abgenommen. Die Angeklagte stürzte, kaum daß das Mädchen die Erzählung geendet hatte, auf sie los, faßte sie an den Haaren und rief ihr zu: „Undankbare! Ist das der Dank für meine Pflege, für die Erziehung, daß Du jetzt erlogenes Zeug über mich vorbringst?" Nur das Einschreiten des Justizwachmannes vermochte das Mädchen vor Mißhandlungen zu schützen. „Pflege, Erziehung?" schrie das Mädchen wild auf. „So füttert man ein Thier, wenn man es dann mit größerem Vortheil zur Schlachtbank führen will." Der als Zeuge vernommene Vormund der Waise gab an, von dem Treiben der Antonia Treu bisher keine Kenntniß gehabt zu haben. Die übrigen Zeugen bestätigen die Aussagen des Mädchens. Der Richter verurtheilte Antonia Treu zu vierzehn Tagen strengen Arrests, verschärft mit zwei Fasttagen. Maria Schwihalek wurde ihrem Vormunde übergeben.

— **Der Zeuge Hammermann** aus dem Grack'schen Prozeß hat es so vortrefflich verstanden, sich durch den gegen Dr. Lindau gestellten Strafantrag dem Publikum wieder ins Gedächtniß zu rufen, daß nachstehende Thatsache, für deren Richtigkeit wir uns verbürgen, nicht ohne Interesse sein dürfte. Im Atelier eines hiesigen hervorragenden Bildhauers befindet sich eine für die nächste akademische Kunstausstellung bestimmte Gruppe in fast Lebensgröße, einen christlichen Märtyrer aus der Zeit der Christenverfolgungen in Rom darstellend, welcher soeben den wilden Thieren vorgeworfen worden ist. Der Märtyrer steht aufrecht, den Blick voll gläubigen Gottvertrauens gen Himmel gerichtet, vor ihm kniet, verzweiflungsvoll seine Beine umfassend, seine Tochter, und von links und rechts springen Bestien auf ihn ein. Das Ganze ist mit hoher Meisterschaft gearbeitet, und namentlich macht die Gestalt des Märtyrers einen tief ergreifenden Eindruck. Und dieser Märtyrer ist — Hammermann. Natürlich idealisirt, aber es ist doch Hammermann, den der Künstler als Modell benutzt hat. Hammermann als christlicher Märtyrer auf der Kunstausstellung, das ist gewiß einzig.

— Der Banquier Ch. P. Petitpierre in **Neuenburg** wurde nach der über ihn abgehaltenen Kreditorenversammlung verhaftet. Er steht unter der Anklage des betrügerischen Banquerutts und Vertrauensmißbrauchs und ist geständig, fast sein ganzes Vermögen an der Börse verspielt zu haben. Das Defizit ist sehr bedeutend; im Jahre 1885 allein betragen die Verluste über 100,000 Fr. Der „Revell" meint dazu, man sehe jetzt den Abgrund, den die wilde Börsenspekulation in Neuenburg gegeben habe. Man sei noch nicht am Ende des Krachs angelangt.

— **Montecarlo**, die berüchtigte Spielhölle des Fürsten von Monaco, ist, wie italienische Blätter erzählen, der Schauplatz einer Verschwörung geworden, welche sich mit dem Plane beschäftigte, das sogenannte Casino, den Sitz des Spieles, in die Luft zu sprengen. Die Fürstliche Regierung scheint von dem Attentat rechtzeitig Wind bekommen zu haben, denn sie nahm mehrere von den Verschwörern fest und fand bei dieser Gelegenheit den Verschwörungsplan. In Condamina wurden einige dreißig Haussuchungen vorgenommen. Man fand mehrere hundert Kilo (?) Dynamit und die Liste der Eingeweihten, meistens Italiener und Franzosen. Der Eintritt zum Casino wird nunmehr nur denen gestattet, die sich gründlich als unverdächtig ausweisen können. Der Fürst ersuchte die französisch-italienische Grenzbehörden, doch dafür zu sorgen, daß nicht noch mehr Dynamit importirt werde. Die Geschichte klingt sehr abenteuerlich.

— Letzter Tage machte der Falkenwirth in **Rorschach** eine Schlittenfahrt nach dem Oesterreichischen hinüber. Bei der Rheinbrücke wurde er vom österreichischen Zollbeamten angehalten, der dem Wirth einen kleinen Brückenzoll abverlangte, wozu sich Letzterer nicht verstehen wollte; im Gegentheil ließ dieser den Peitschenstock auf einen Beamten sausen, einen anderen warf er seitwärts in den Schnee und wollte nach gethaner Arbeit wieder weiter fahren. Man verhaftete ihn jedoch und führte ihn geschlossen nach Dornbirn. Trotz der von seiner Frau angebotenen Kaution von 6000 Franken wurde er nicht freigelassen.

MARCHIVUM

Hoffentlich werden den freien Männern endlich die Augen aufgehen, was wir von der Stärkung einer sogenannten Mittelpartei zu erwarten haben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Straßburg, 4. Febr. Das Urtheil des Oberlandesgerichtes in Colmar in dem Prozeß der Tabakmanufaktur gegen die Firma Schaller und Bergmann lautet:

„In Sachen Schaller und Bergmann, Beklagte und Widerklägerin, gegen die Tabakmanufaktur, Klägerin und Widerbeklagte, wird für Recht erkannt: Die beiden Inhaber der beklagten Firma haben folgenden Eid zu leisten: „Ich schwöre, daß ich von vornherein — bei der Anmeldung zum Handelsregister — die Absicht gehabt habe und dieselbe heute noch habe, mich der „Hand" als Waarenzeichen zu bedienen, und daß es nicht wahr ist, daß der Eintrag der Hand lediglich zu dem Zwecke bewirkt wurde, die Klägerin an deren Gebrauch zu hindern." Im Falle der Eidesleistung wird Folgendes erkannt werden: Unter Annahme der Berufung und unter Aufhebung des Urtheils der Kammer für Handelssachen des Kaiserlichen Landgerichts zu Straßburg vom 30. October 1885 wird die erhobene Klage als unbegründet abgewiesen und zur Widerklage festgestellt, daß das Recht, Waaren oder deren Verpackung mit dem in Frage stehenden Zeichen der „Hand" zu versehen, oder auf solche Art bezeichnete Waaren in Verkehr zu bringen, der Widerklägerin ausschließlich zusteht. Zugleich wird die Widerbeklagte für nicht berechtigt erklärt, diese Bezeichnung zu gebrauchen, und verurtheilt, binnen 24 Stunden die Löschung ihres Eintrags derselben im Zeichenregister zu bewirken. Die Kosten beider Instanzen werden der Klägerin und Widerbeklagten zur Last gelegt. Im Falle der Eidesverweigerung wird erkannt werden: Die Berufung gegen das Urtheil der Kammer für Handelssachen des Kaiserlichen Landgerichts Straßburg vom 30. October 1885 wird zurückgewiesen. Die Kosten des Rechtsmittels hat die Beklagte und Widerklägerin zu tragen.

Die prinzipielle Wichtigkeit dieses Urtheils, welches übrigens mit der jüngsten Rechtsprechung des Reichsgerichts in Einklang steht, wird nicht unbemerkt bleiben.

— Die **Verhandlung** gegen den Polizeikommissar Meyer aus Frankfurt in Sachen der bekannten Friedhofs-Affäre soll, wie wir hören, auf den 15. März anberaumt sein.

— In der Reichstagskommission, die den Antrag Ackermann-Buhl, betreffend den Befähigungsnachweis berath, kam es heute zu einer größeren Debatte über die Meisterprüfung. Schließlich wurde der erste Absatz des § 14 a, welcher prinzipiell den Befähigungsnachweis fordert, mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen.

— Es ist aufgefallen, daß zum letzten Hofballe, dem bisherigen Gebrauch entgegen, kein Mitglied des Centrums und der Freisinnigen eine Einladung erhalten hatte, während die Abgeordneten anderer Parteien, die ihre Karten abgegeben haben, sämmtlich geladen waren.

— **Die Monopol-Vorlage.** In den betr. Ausschüssen des Bundesraths soll heute, Sonnabend, die erste Lesung des Entwurfs über das Branntwein-Monopol beendet werden. Es soll dann bald die zweite Lesung folgen, und es ist nicht unmöglich, daß die Anträge der Ausschüsse schon in der nächsten Sitzung des Bundesraths an denselben gelangen; wenn nicht, wird die Vorlage doch spätestens in der dritten Februar-Woche an den Reichstag kommen. — Aus der Rückreise des bayerischen Finanzministers nach München schließt man vielfach, daß die Monopol-Berathungen im Bundesrath bereits in der Hauptsache zu Ende sind. Der Reichskanzler hat sich gegen alle particularistischen Anforderungen der Einzelstaaten in Bezug auf die Gestaltung des Monopol-Entwurfs überaus entgegenkommend erwiesen.

— Der wiederholt angekündigte **Doppelwährungsantrag** ist jetzt im Reichstage von den Abgg. Frege, v. Kardorff und Freiherr von Landsberg eingebracht worden. Dieselben beantragen, den Reichskanzler zu ersuchen, mit den betheiligten Staaten Frankreich, England und Nordamerika in Verbindung zu treten, um die Einführung der internationalen Doppelwährung zu ermöglichen. Die Erklärung des preußischen Finanzministers v. Scholz im Abgeordnetenhause hat also die Hoffnungen der Bimetallisten in keiner Weise erschüttert; sie erkennen die Superiorität des preußischen Landtags nicht an und apelliren von Minister v. Scholz an den Reichskanzler. Es wird sich nun endlich zeigen müssen, welche Stellung der Reichskanzler zu dieser Frage einnimmt. —

Die Angelegenheit der **ausgewiesenen 100jährigen Klara Mendlowitsch**, welche gegenwärtig in Folge der für eine so alte Frau immerhin erheblichen Reisestrapazen in Posen krank darniederliegt, hat einen überraschenden Verlauf genommen. Es ist nämlich (wie die „Pos. Ztg." bemerkt) von höherer Stelle die Weisung eingetroffen, auf Staatskosten den Unterhalt der Frau bis zu ihrem Tode zu übernehmen. Eine große Ausgabe wird dem Staate dadurch freilich nicht erwachsen, da die arme Frau allem Anscheine nach wohl nicht mehr lange leben wird. — Es scheint also doch, trotzdem die Mendlowitsch nach Angabe regierungsfreundlicher Blätter die Wittwe eines Drehorgelspielers und eine professionelle Bettlerin sein soll, an maßgebender Stelle erkannt zu werden, daß dieser Ausweisungsfall eine Abhilfe dringend erheischte. —

Das „Berl. Tgbl." schreibt: „Wie stehen die Nationalliberalen zu der Absicht der Regierung, das Sozialistengesetz neuerdings auf 5 Jahre zu verlängern? Einer ihrer Führer, Professor Gneist, äußerte sich im vorigen Jahre vor seinen Wählern in Kreuznach folgendermaßen.:

„Wir sind genöthigt gewesen, ein temporäres Ausnahmegesetz gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie zu erlassen in einer Zeit gewaltthätiger Demonstrationen und Attentate und wir werden im Interesse unserer bürgerlichen Ordnung einige Beschränkungen der öffentlichen Versammlungen und Massendemonstrationen vielleicht beibehalten müssen. Für Ausnahmegesetze gegen die sozialdemokratische Presse dagegen scheint mir der Zeitpunkt der Aufhebung gekommen. Man darf solche Ausnahmegesetze nicht versumpfen lassen, weil sie auf die Dauer die gesellschaftliche und geistige Entwicklung der Nation hemmen. Es müßte schlimm mit unserer Presse stehen, wenn sie nicht im Stande wäre, den Streit über die sozialistischen Theorien in sich selbst auszufechten."

Werden die Nationalliberalen diese Kundgebung eines ihrer vornehmsten Parteigenossen einfach verläugnen können? Wenn sie eine sofortige Rückkehr zum gemeinen Recht für bedenklich halten, so haben sie doch die Pflicht, Vorschläge wegen Regelung des Uebergangszustandes zu machen. Diese Pflicht können sie denen nicht zuschieben, die vom Ausnahmegesetz überhaupt nichts wissen wollen. Wir wollen abwarten, ob sie solche Vorschläge machen, oder sich einfach dem Vorhaben der Regierung anschließen werden, das Ausnahmegesetz versumpfen zu lassen. (Danach scheint auch dieses Organ des Freisinnes weder warm noch kalt, sondern lauwarm zu sein.)

Der „Times" wird aus Madrid gemeldet, der Befehlshaber des deutschen Südsee-Geschwaders sei angewiesen worden, sofort ein Schiff zu entsenden, um von allen Karolinen-Inseln die deutsche Flagge zu entfernen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Febr. Wie der „Kurier Lwowski" meldet, werden jetzt in Lemberg Dank- und Zustimmungs-Adressen für Windthorst, Richter Rickert und Stablewski unterfertigt.

Wien, 6. Febr. Aus Athen wird gemeldet: Ein offiziöses Journal versichert, Gladstone habe Griechenland zur Unterwerfung gerathen, da es schwer für England sei, sich jetzt von der Entente zu trennen. Gladstone versprach eine spätere Entschädigung Griechenlands.

Prag, 6. Febr. Hier konstituirte sich ein Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger, dessen Statuten die Statthalterei genehmigte.

Schweiz.

Zürich, 6. Febr. Das Bezirksgericht verurtheilt 11 Angreifer der Salutisten wegen Störung des Religionsfriedens zu Gefängniß bis drei Wochen und Bußen. Alle appelliren.

St. Gallen, 5. Febr. Gestern Abend fand hier eine Katzenmusik vor dem Museum (Kasino) statt, wo der hiesige Offiziersverein einen Ball abhielt, zu dem ein Theil der Konstanzer-Regimentmusik als Ballmusik engagirt, aber gestern Morgen telegraphisch deshalb abbestellt worden war, weil sich in einem Theil der Bevölkerung der Stadt eine starke Gährung zeigte. Man fand es nämlich bei aller sonstigen Sympathie für die in der Schweiz gut akkreditirten Konstanzer doch unangemessen, daß dieselben bei einem Offizierball funktioniren sollten während unsere Stadt selbst tüchtige Tanzmusik wohl zu stellen im Stande ist.

Rußland.

Petersburg, 6. Febr. Der Petersburger Geheimpolizei glückte angeblich die Arretirung des lange umsonst gesuchten Sergej Iwanow, in welchem man, wenn nicht das Haupt — Nr. 1 — des revolutionären Exekutiv-Komitees, so doch Nr. 2 vermuthet.

Griechenland.

Athen, 5. Febr. Heute Nachmittag sind in Gegenwart des Königs bei den Ausgrabungen auf der Akropolis, neben dem Erechtheion, in einer Tiefe von 3 Metern 3 vollständig erhaltene weibliche Statuen mit Farbenspuren, sowie 2 Köpfe von über Lebensgröße gefunden worden. Sie gehören zu den besterhaltenen Monumenten der griechischen Bildhauerei und sind von schöner Arbeit aus der Zeit des Phidias.

Belgien.

Eine neue afrikanische Eisenbahn. Wie wir hören, ist ein belgisch französisches Consortium in der Bildung begriffen, welches den Bau einer Eisenbahn von der Delagoa-Bay in's Transvaal-Gebiet in Süd-Afrika beabsichtigt. An der Spitze des Consortiums steht das Pariser Haus Rothschild, welches im Transvaal-Gebiet ausgedehnte Metalllager besitzt.

Soziales und Arbeiterbewegung.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, laut welcher Kinder zwischen zwölf und vierzehn Jahren, sowie Arbeiterinnen in Drahtziehereien mit Wasserbetrieb, in welchen wegen Wassermangel, Frost oder Hochfluth die Eintheilung des Betriebs in regelmäßige Schichten von gleicher Dauer zeitweise nicht innegehalten werden kann, bei der Herstellung des Drahtes nicht beschäftigt werden dürfen, während die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in denselben gewissen, näher bestimmten Beschränkungen unterliegt.

— **Arbeiterschutz-Commission.** Die Commission für die Arbeiterschutz-Anträge begann heute die Berathung der Anträge, betreffend die jugendlichen Arbeiter. Die Diskussion drehte sich in der Hauptsache um den Antrag Lieber, die Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter von 14 bis 16 Jahren auf 10 Stunden zu beschränken. Abg. Auer (Sozialdem.) will nur eine Arbeitszeit von 8 Stunden zulassen, während Abg. Halben (deutschfr.) für Arbeiter von 14 bis 18 Jahren die Arbeitszeit auf 10 Stunden normirt. Nachdem die Antragsteller ihre Anträge motivirt, erklärte sich Abg. Grosse für den Antrag Auer und bekämpfte namentlich die Bestimmung des Antrags Lieber, wonach der Bundesrath ermächtigt sein soll, auch eine längere als die gesetzliche Arbeitszeit zuzulassen. Demnächst wurde die Weiterberathung vertagt.

— **Eine Umgehung des Krankenkassengesetzes** hat sich eine große Anzahl Berliner Gastwirthe zu Schulden kommen lassen, die in ihrem Schankbetriebe weibliche Bedienung verwenden. Um die vorschriftsmäßige Anmeldung und Beitragszahlung zu vermeiden, hatten sie die Kellnerinnen immer nur auf einen Tag angestellt und den Vertrag täglich erneuert. Dieser Tage sind, der „Voss. Ztg." zufolge, wiederholt gerichtliche Verurtheilungen in dieser Angelegenheit erfolgt.

— **Berlin.** Einer Veröffentlichung, den Lohnverdienst der Arbeiterinnen in Berlin betreffend, entnimmt „die Staatsbürgerin" Folgendes: Eine Arbeiterin, welche allein steht, bedarf hier zu ihrem täglichen Unterhalt: für die Schlafstelle (monatlich 6 Mark) 20 Pfennig, für Frühstück 15 Pfennig, für Mittagbrod 30 Pfennig und für Abendbrod 25 Pfennig, macht in der Woche 6 Mark 30 Pfennig. Dazu kommt noch wöchentlich für Wäsche 75 Pfennig und für Kleidung und Schuhzeug 1 M. 50 Pf. Es braucht eine Arbeiterin also zu ihrem Unterhalt bei ganz einfachem, solidem Leben wöchentlich 8 M. 55 Pf. Zu dieser Höhe des Verdienstes bringen es aber bei Weitem nicht alle Arbeiterinnen. Die Näherinnen von Manchetten zum Beispiel bekommen für ein Dutzend Paar bessere Qualität 60 Pfennig, für ein Dutzend Paar geringerer Qualität 30, 35, höchstens 40 Pfg. So verdienen sie bei angestrengter Arbeit die Woche 3 M. 60 Pf. oder 4 M. 90 Pf., höchstens aber 7 M. 20 Pf. Für seine Arbeit an Schürzen erhält die Arbeiterin für das fertiggestellte Dutzend 1 M. 40 Pfg., für ein Dutzend gewöhnlicher Art 40—50 Pf., bezahlt dabei das Garn und verdient also im besten Fall wöchentlich bei dieser Arbeit 5 M. Das sind trostlose Verhältnisse und ein großer Theil der Fabrikmädchen und der zu Haus arbeitenden Frauen und Mädchen muß sich entweder Nebenver-

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag den 7. Februar 1886.
Gastspiel der K. K. österreich. Kammer- und Hofopernsängerin Frau Amalie Friedrich-Materna aus Wien.

Götterdämmerung.

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

B. Dem so dringend geäußerten Wunsche nach einem nochmaligen Auftreten unserer gefeierten Gastin konnte nur durch eine wiederholte „Götterdämmerung-Aufführung" entsprochen werden. Die von uns gewünschte „Walküre" war nicht möglich zu machen, weil „unser Wotan" den Freiherrn in dem „Trompeter" singen mußte. Von dem rigorosen Geschmack des genauen Kenners aus mag schon die wiederholte „Götterdämmerung" ihre Genüsse gehabt haben und sie hat sie gerade für uns gehabt, weil die diesmalige Darbietung des Riesenwerks entschieden den Eindruck der verbesserten Ausgabe machte, weil vor allem in Orchester, Solisten und sonstigen, von der musikalischen und darstellerischen Regie abhängigen Persönlichkeiten und Elementen sich ein entschiedeneres Vertrautsein mit der gewordenen Aufgabe kund gab. Im Besondern hat die schauspielerische Unterweisung manche darstellerische Blöße verdeckt, ich constatire mit Befriedigung die Rectifizirung der Worte Günthers, die doch nur Siegfried gelten können, die dem gewollten Wagner'schen Kunstwerke durchaus entsprechende lebhaftere Bewegungsthätigkeit sämmtlicher Darsteller. Die überwältigende, geradezu das staunende Lob herausfordernde Brünhilde der Frau Materna steht so ganz außerhalb der kritischen Betrachtung, daß ich es für höchst unzweckmäßig halte, des näheren den monumentalen Eindruck, der mir von den erhabenen Aeußerungen seines schaffenden Genius wie er an den Offenbarungen dieser Wunderfrau zu erkennen ist, zu erläutern und dadurch den gewonnenen Moment des die Leistung überdauernden Genusses zu zerstören. Es sei die Notiz nicht unterlassen, daß sich unsere Opernkräfte diesmals geschickter als vor einer Woche in das seltsame Loos fanden, ihre doch wesentlich von der theatralischen Convenienz geschaffenen Leistungen, die immerhin niemals den Eindruck der Entstehung in der Opernprobe, der mühsamen von Kapellmeister und Regisseur gehegten Entwicklung verleugnen können, ihre Treibhauspflanzen-Athmosphäre nicht ganz fremden Leistungen von der unmittelbaren selbstschöpferischen Leistung der Materna beeinflußt und verdunkelt zu sehen. Ich möchte den, in der Repertoire- und Routinestagnation Untergegangenen zu öfteren Malen eine so heilsame Unterbrechung ihrer gewohnheitsmäßigen Aktionsmanier, eine öftere Wiederholung einer wie schlagende Wetter sich entladenden Naturerscheinung einer, sei es kurz gesagt, so überragenden künstlerischen Gestaltung, zu ihrer eigenen Stylbildung wünschen.

Theater-Nachrichten.

— **München.** „Waldemar," das Schauspiel von G. zu Putlitz, hatte hier einen mäßigen Erfolg. Die Darsteller wurden oft gerufen; zum Schluß erschien auch der Dichter auf der Bühne.

Wer hat nun Recht?

Ein Freund unseres Blattes sendet uns die hier abgedruckten Zeitungs-Ausschnitte, mit der Frage: Wer hat nun Recht?

Pfälzer Kurier.
7. Februar 1886.
(Hasemanns Töchter.)

Fräulein Rosen schilderte in den ersten Scenen mit Naturtreue das von den Eltern verzärtelte, auf Schönheit und Bildung stolze Mädchen; die Kraft ihres künstlerischen Könnens aber entfaltete sie in der Begegnung mit dem Gatten, der das Verdammungsurtheil über sie gesprochen hatte. Hier flammte die von Frauenliebe und Frauenwürde entzündete Leidenschaftlichkeit in einer so wahren, überzeugenden Weise auf, daß sie Eindruck auf die Zuhörer machen mußte.

— Ebenso war die Scene mit Ferdinand im vierten Akte wirksam und wenn es auch nicht stets ein Zeugniß für die Vortrefflichkeit eines Stückes ist, daß es den Hörern Thränen entlockt, der Schauspieler, dem es gelingt, darf auf dieses Beifallszeichen stolzer sein als auf ein lautes Händeklatschen.

Mannheimer Tageblatt.
6. Januar.

Die Titelrolle (Philippine Welser) gab Frl. Rosen. Es ist eine Freude, zu konstatiren, welch' rasche Fortschritte die junge Künstlerin in kurzer Zeit gemacht. Ein bedeutender Abstand liegt zwischen ihrer „Ophelia" und der „Philippine Welser." Vollendet war ihre Leistung noch nicht; es muß sich noch manche Härte in Sprache und Ausdruck, manche Eckigkeit in der Bewegung mildern, aber die Durchführung ihrer Philippine zeigte, daß Frl. Rosen unbedingt Talent besitzt und dies zur Geltung bringt. Am besten gelang ihr der 5. Akt, die große Scene vor dem Kaiser. Das waren nicht mehr die flehenden Töne einer halb verzweifelten Unglücklichen. Das waren die Worte des edlen Weibes, das für seine Ehre und für die der Kinder kämpft und dabei fühlt, daß der Sieg schon halb gewonnen. Die Weise, wie Frl. Rosen diese Stelle sprach, bew. ist ihre Begabung. Dies kann nur das künstlerische Gefühl geben.

Mannheimer Tageblatt.
7. Februar 1886.
(Hasemann's Töchter.)

Fräulein Rosen als „Rosa" ließ kalt; sie war zwar, wie gewöhnlich, thränenreich, aber damit ist bei dieser Rolle nicht genug getan. Ihre „Rosa" war trotz der weinenden Augen und rührenden Stimme nicht sympathisch. Es fehlte ihr — wenn doch einmal mit dem Parallelenziehen begonnen ist — an der natürlichen Anmuth, und dem bei allem Hervortreten der überbildeten Erziehung hervortretenden weiblichen Liebreize, womit ihre Vorgängerin im Amte, Fräulein Berger, diese Rolle ausgestattet hat.

Die Vergleichung der beiden „Rosen" ließ den Wunsch auftauchen, daß, wenn der Aufenthalt Frl. Rosen's hier, in Betracht, daß ihr Feld für unsere Bühne nicht weit genug gestreckt ist, nur von kurzer Dauer sein soll, — die wiederholten Gastspiele in ihrem Fache lassen es vermuthen, — wenn Frl. Berger aber von ihrer Krankheit genesen ist — und die Abwesenheit ihres Namens in der Krankenabtheilung unseres Theaterzettels läßt darauf schließen, — daß alsdann einfach der frühere Zustand wieder hergestellt wird und Frl. Berger ihre Rollen wiederaufnähme. Ohne die künstlerische Bedeutung Frl. Rosens

MARCHIVUM

dienst verschaffen, indem es die Bahn des Lasters betritt, oder es muß trotz aller Fleißes hungern und darben. Auf Denen, welche zu Hause arbeiten, lasten ja noch obendrein schwere Ausgaben für Wohnung, Feuerung, Licht und dergleichen. Hoffentlich lassen sich Diejenigen, welche die Hauptstadt des deutschen Reiches für ein Eldorado ansehen, durch diese Enthüllungen bewegen, lieber in ihren kleinen Verhältnissen in der Provinz zu bleiben, als hierher zu kommen. In kleinen Städten und auf dem Lande sind die Arbeiterinnen ja tausendmal besser daran. Wenn sie auch nur geringen Verdienst haben, bleibt ihnen doch noch frische Luft.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Februar.

Die erwartete Beantwortung der Interpellation wegen des Branntweinmonopols hatte doch eine zahlreiche Zuhörerschaft in den Ständesaal der zweiten Kammer gezogen. Nach einigen Mittheilungen über eingelaufene Petitionen ꝛc. ꝛc. gab Präsident Lamey dem Abgeordneten Friderich das Wort zur Begründung der in früherer Sitzung eingereichten, von der nationalliberalen Mehrheit ausgegangenen Interpellation. Statt Friderich erhob sich der Abg. Fieser mit der Bemerkung, nach seiner Partei habe ihm den Auftrag zur Begründung gegeben habe. (Die Nationalliberalen hatten vor der Sitzung noch eine Fraktionsberathung abgehalten.) Abg. Fieser erklärte, sie wollten die prinzipielle Seite der Frage ganz bei Seite lassen, und nur eine objektive Prüfung der einschlagenden politischen, wirthschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkte vornehmen. Besonderes Gewicht legte der Redner auf die Wahrung des Rechtes der Volksvertretung, bei der zu treffenden Entscheidung mitzuwirken. Der Abg. Lender als Vorstand der kathol. Fraktion, begründet in Kürze die von Letzterer gestellte Interpellation mit dem Hinweis auf die Bestürzung, welche die Nachricht von dem Vorhaben der preußischen bezw. Reichsregierung erregte und mit welch wachsender Beunruhigung die Gemüther wegen der drohenden Schädigungen durch das Branntweinmonopol erfüllt seien. Im Allgemeinen schlössen er und seine Fraktionsgenossen sich im Wesentlichen den Ausführungen des Vorredners an. Nun erhob sich Staatsminister Turban und verlas folgende Regierungserklärung auf die Interpellation: „Namens der Großherzogl. Regierung beehre ich mich, die gestellten Anfragen wie folgt zu beantworten. Die Besteuerung des Branntweins ist nach der Verfassung des deutschen Reiches ein Reservatrecht des Großherzogthums, welches ohne die Zustimmung der Gr. Regierung auf reichsgesetzlichem Wege nicht beseitigt werden kann. Indessen werden von einer Aenderung des Systems der norddeutschen Branntweinbesteuerung auch unsere Landesinteressen unter Umständen derart eingreifend berührt, daß eine Fortdauer der steuerlichen Absonderung von überwiegenden Nachtheilen begleitet und für die Dauer schwerlich haltbar sein würde. Der dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf wegen Einführung des Branntweinmonopols stellt dem Monopolgebiet eine sehr erhebliche und angemessene Steigerung der Erträgnisse aus der Branntweinabgabe in Aussicht. Angesichts der wachsenden Ausgaben des Reichs und der Einzelstaaten wird diese Einnahmevermehrung als in hohem Grade erwünscht anzuerkennen sein. Der Entwurf will ferner in seinen Grundgedanken sowohl den Bedürfnissen der Industrie, als mit Rücksicht auf einen eventuellen Anschluß der Reservatstaaten, den besonders gearteten Zuständen des landwirthschaftlichen Betriebes der süddeutschen Landesgebiete gerecht werden. Die Großh. Regierung betrachtet es als ihre Aufgabe, bei den bezüglichen Berathungen im Bundesrathe darauf zu halten, daß jenen Verhältnissen nach Thunlichkeit die weitestgehende Rücksicht geschenkt werde. Sie hegt die Erwartung, daß der Gesetzentwurf schließlich eine Gestalt annehmen werde, welche die Bedenken gegen das Monopol hinter überwiegenden Vortheilen so sehr zurücktreten läßt, daß sie demselben ihre Zustimmung werde ertheilen können. Sie gedenkt jedoch diese Zustimmung nicht auszusprechen, ohne daß die Landesvertretung sich mit dem Verzicht auf das Reservatrecht Badens wird einverstanden erklärt haben."

Abg. Fieser beantragt, von einer Besprechung dieser Antwort heute abzusehen; man könne später eine Diskussion darüber führen.

Von der andern Seite des Hauses wird dem zugestimmt, und eine Diskussion unterbleibt.

Die verlesene Erklärung hat auf allen Seiten kalt gelassen. Regierung und Kammermehrheit nehmen sich monopolfreundlich aus.

Städtisches.

Mannheim, 9. Februar 1886.

d **Unglücksfälle.** Verflossenen Freitag verunglückte ein Arbeiter auf dem nahen Waldhofe der Art, daß er zwei Oberschenkelbrüche erlitt. — Letzten Samstag fiel ein Maurer von der Leiter eines Neubaues in ZJ. 1. 4 so unglücklich zu Boden, daß der linke Oberschenkel zerbrochen wurde. Beid Verunglückte fanden im hiesigen allgemeinen Krankenhause Aufnahme. Ersterer ist seinen Leiden erlegen.

d. **Kunst.** In der Sohler'schen Kunst- und Musikalienhandlung ist eine große Photographie des Freiburger Triumphbogens, welcher anläßlich der Vermählung Sr. Kgl. Hoheit des Erbgroßherzogs, errichtet worden war, ausgestellt. — Für Alterthumsfreunde dürfte ein Vianino in dem Schaufenster des Herrn Donnecker von Interesse sein. Das Gehäuse dieses Instrumentes ist aus den Grundsäulen der ehemaligen Rheinbrücke zwischen Mainz und Castel, welche von Claudius Nero erbaut und im Jahre 1880 wieder aufgefunden wurde, hergestellt.

d. **Razzia.** Bei der in der Nacht vom verfl. Freitag auf Samstag vorgenommenen Razzia durch die hiesige Schutzmannschaft wurden 20 obdachlose Individuen, 11 männlichen und 9 weiblichen Geschlechtes, aufgefunden und zur Haft gebracht.

d. Herr **Stadtpfarrer Winterroth** ist verflossenen Samstag Nacht von seiner 3monatlichen Reise zurückgekehrt.

d. **Trotz des Verbotes,** daß Hunde auf den Markt nicht mitgenommen werden dürfen, sahen wir heute eine größere Anzahl dieser ungebetenen Gäste; diese belästigen nicht nur das kauflustige Publikum, sondern sie verunreinigen die mit Obst, Gemüse ꝛc. gefüllten Körbe, ja sogar Personen. Die Schutzmannschaft in zwar bemüht, die Hunde zu verscheuchen, allein ohne Erfolg. Hunde, welche an Marktagen auf dem Marktplatze angetroffen werden, sollen unnachsichtlich eingefangen und dem Eigenthümer nur gegen Zahlung einer hohen Buße zurückgegeben werden.

§ Das frühere **Zimmermann'sche Haus** am Marktplatz, welches von der hiesigen Actienbrauerei Löwenkeller angekauft wurde, ist gegenwärtig im Umbau begriffen, und werden sämmtliche Localitäten ebener Erde zu einem großen Wirthschaftslokale, mit allem möglichen Comfort hergerichtet werden.

△ **Besitzwechsel.** Leonhard Weber, Sattler hier, kaufte das Haus H 8, 8 von Herrn Bankier Maas um die Summe von 37500 M., vermittelt durch Agent M. Eschelbacher.

)(**Vereinsnachrichten.** Wer nach Durchsicht der hiesigen Zeitungen es wagen wollte, Mannheim eine langweilige Stadt zu nennen, würde sich sicher einer großen Unwahrheit schuldig machen. Wir glauben, daß in Punkto Vergnügen in unserer lieben Vaterstadt, besonders zur jetzigen Jahreszeit, auch den allerverwöhntesten Ansprüchen genügt werden kann. Wem es nicht selbst vergönnt ist, Mitglied eines der zahlreichen Vereine zu sein, findet sicher einen guten Freund oder Bekannten, durch den er sich bei irgend einem Vereine einführen lassen kann. Selbst einem völlig Fremden ist Gelegenheit gegeben, sich auch ohne Bekannte einen vergnügten Abend zu verschaffen, er braucht nur eine der „närrischen Sitzungen" zu besuchen, die ja fast alabendlich stattfinden und zu denen, wie bekannt, jeder Narr und Nichtnarr stets freundlichst eingeladen ist. Auch am Samstag fanden wieder eine Reihe Veranstaltungen statt, die wir hier, des Mangels an Raum wegen, nur kurz erwähnen wollen.

Gleich vorzüglich gelungen waren die beiden Maskenbälle, die von dem Velociped-Club im Saalbau und von der Liederhalle im Badener Hofe abgehalten wurden. Beiderseits konnte man recht originelle, mitunter auch wirklich prachtvolle Masken bemerken. Auch hier wie überall waren die weiblichen Masken in überwiegender Mehrzahl vertreten. Nicht minder gelungen war die Abendunterhaltung der Liedertafel im Saale des Ballhauses, welche mit dem üblichen Tanze abschloß.

Der Bayerische Hilfsverein, sowie der Gesangverein Frohsinn suchten den Abend durch interneres Vergnügen im Lokal zu verschönern, was ihnen wohl, der äußerst fröhlichen Stimmung nach zu urtheilen gelungen ist.

Auch auf den am gestrigen Sonntag Abend im Ballhaus stattgefundenen Ball der Gesellschaft Olympy, sowie den der Gesellschaft Elysium, welcher im Badner Hof abgehalten wurde, können wir unser schon oben Gesagtes in vollem Maaße anwenden. — Unerwartet zahlreiche Betheiligung fand ein Tanzvergnügen, welches die Tanzschüler des Arbeiterfortbildungs-Vereins am Sonntag Nachmittag im Saale von Rickerts Bierkeller vereinigt hatte.

⊙Z. Am Samstag Abend hielt der hiesige **Velociped-Club** in den Räumen des Saalbaues seinen Maskenball ab, der äußerst zahlreich besucht war. Es waren wie ja hier bei so ziemlich allen Maskenbällen fast nur Damenmasken vertreten, welche jedoch schön und theilweise originell gewählt ein buntes Bild darboten; u. a. 2 Damen als Velocipedistinnen, die die 2 ausgesetzten Preise, bestehend aus einer Uhr und einem Album, erhielten, Carmen, Bäuerinnen aus der Normandie, Maria Stuart ꝛc. ja sogar ein Wickelkind mit vollständiger Ausrüstung hatte sich auf den Ball gewagt; besonderes Aufsehen erregte eine von einem Herrn dargestellte Zigeunermutter durch seine wohlgelungenen scherzhaften Wahrsagereien, während eine größere Anzahl Harlequins ihr munteres Wesen trieb. Unter den Klängen der Metzger'schen Capelle huldigte das heitere Völkchen der schönen Kunst Terpsichores bis zum frühen Morgen. In den Zwischenpausen überraschte der Club mit komischen Einlagen, von welchen ich als besonders hervorheben will, die Deputation des Velocipedclubs aus Kamerun; das Entree des sechsjährigen Heisel, der als Affe sehr komisch wirkte und durch seine gymnastischen Uebungen an der Streckschaukel, welche von 4 Harlequins getragen wurde, Staunen erregte; der Velocipedfahrer vom Anfänger bis zum Kunstfahrer, wurde von dem elfjährigen Schneider vorzüglich durchgeführt; an dies reihte sich eine Pyramide von 4 Herrn auf einem Velociped; das Kunstfahren sowie Schnellfahren mit Hindernissen des kleinen Heisel, der den stürmischen Beifall der ihm zu Theil wurde, wohl verdiente. Zum Schluß kam noch eine Quadrille zu Velociped, gefahren von 8 Herren. Der Velocipedclub zeigte durch diese Aufführungen, daß seine Mitglieder nicht allein auf offener Rennbahn, sondern auch im Saale Beträchtliches zu leisten vermögen und glaube ich im Namen aller Theilnehmer des Balles zu sprechen, wenn ich sage: der Velocipedclub möge uns bald wieder ein solches Vergnügen bieten.

d. Der hiesige **Velocipedclub** beabsichtigt eine eigene Fahrbahn, wie die des Velocipedistenvereins, herzustellen; wegen Ankauf des Geländes sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden. Die Fahrbahn wird in unmittelbare Nähe des Schlachthauses kommen.

d. **Der hiesige Athletenclub „Germania"** gab gestern in den Lokalitäten des Gasthauses zum Schiff in Ladenburg eine Vorstellung. Schon vor der festgesetzten Zeit waren die Räume vollständig besetzt; nicht nur von Ladenburg, sondern von den umliegenden Ortschaften waren viele Besucher anwesend; die Produktionen gingen sehr exact und präcise; hauptsächlich zeichneten sich die Herren Holländer, Schmidt, Savari und Brinle aus; rauschender Beifall wurde den Künstlern gezollt. Die Ladenburger Feuerwehrkapelle füllte die Zwischenpausen in der schönsten Weise aus.

o. **Ein Individuum,** welches sich hier umhertrieb und wegen Verdachts verschiedene Diebstähle begangen zu haben, schon geraume Zeit in Untersuchungshaft sitzt, wurde am Samstag durch zwei Kriminalbeamte von Schuhladen zu Schuhladen geführt, weil dasselbe angab, das bei ihm vorgefundene Paar Stiefel in einem solchen, dessen Lage und Firma es jedoch nicht mehr kennen will, gekauft zu haben. Bei den Ladeninhabern konnte indessen die Provenienz der Stiefel nicht erforscht werden. Eine große Anzahl Menschen, worunter die Gassenbuben stark vertreten waren, folgte den Beiden bis zum Schluß. Wie wir hören, sollen durch die Nachforschungen die Herbergen festgestellt worden sein, wo der Langfinger übernachtete und seien in den betreffenden Quartieren viele Gegenstände entdeckt worden, welche muthmaßlich gestohlen sind.

Badische Nachrichten.

⊙ **Bruchsal.** Vor einem Publikum aus allen Klassen und zum großen Leidwesen in einem leider nicht ausreichenden Lokale sprach für den am Erscheinen verhinderten Herrn Dreesbach Herr Willig aus Mannheim über das direkte Wahlrecht. In trefflicher Weise beleuchtete Redner die Aufgaben der Volksvertretungen und wies die unbedingte Nothwendigkeit nach, daß in allen Körperschaften die freie allgemeine und direkte Wahl eingeführt werden müsse. Die Versammlung (nebenbei gesagt, die erste, welche von sozialistischer Seite hier abgehalten wurde) nahm die bekannte Resolution einstimmig an. Der Saal war zum brechen voll, so daß die Thüre ausgehängt werden mußte und mindestens ebensoviel wieder umkehren mußten, als Platz fanden.

Heidelberg, 5. Febr. Der engere Senat der Universität beschloß gemäß dem Antrage des Stadtraths die Jubiläumsfeier am 1. August d. J. (nicht am 10. dessen Monats, wie in Rücksicht auf die Dauer der Vorlesungen geplant war) beginnen zu lassen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der große Senat, welcher am Samstag zu einer Sitzung zusammentritt, diesem Beschlusse beitreten wird.

⊥ **Karlsruhe-Mühlburg.** Am Samstag Abend sprach Herr J. Willig von Mannheim über das direkte Wahlrecht zum bad. Landtag. Die Versammlung war außerordentlich besucht und wurde den Ausführungen des Redners großer Beifall gezollt. Die Resolution, welche von Mannheim aus ihren Weg nahm, wurde auch hier ohne Widerspruch und mit allen Stimmen angenommen. Zum Schluß wurde Redner wegen des Branntweinmonopols interpellirt, und gab derselbe die zur Genüge bekannte Stellung seiner Partei in solchen Fragen kund.

Handelszeitung.

aa **Mannheim**, 4. Febr. Entwicklung des Zeichenregisters im Jahre 1885. Nach dem Centralhandelsregister für das deutsche Reich wurden im Jahre 1885 im Zeichenregister des deutschen Reichsanzeigers 1187 Zeichen, resp. Zeichengruppen von 897 Firmen veröffentlicht, darunter 77 Zeichen von badischen Gerichtsanmeldestellen, nämlich 46 von Schwetzingen, 7 von Lörrach, je 4 von Mannheim und Freiburg i. B., 3 von Lahr und je 1 Zeichen von Karlsruhe, Durlach und Neustadt. Von den obenerwähnten 1187 Zeichen entfallen 245 Zeichen auf 148 ausländische Firmen wie folgt:

	Zeichen.	Firmen.
Frankreich	111	58
Großbritanien	74	47
Oesterreich-Ungarn	33	22
Schweden	8	6
Belgien	6	6
Schweiz	6	8
Nordamerika	3	2
Niederlande	2	2
Italien	2	1
Luxemburg	1	1

Im ganzen Jahre 1885 wurde die Löschung von 871 Zeichen, welche 457 Firmen angehörten, veröffentlicht, darunter je 2 Zeichen von Heidelberg, Karlsruhe und Lahr, und je 1 Zeichen von Mannheim, Emmendingen, Eppingen, Neckarbischofsheim.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 6. Febr. Der schon mitgetheilte Antrag Ulrich-Jöst betr. die Volksschule, lautet wörtlich: „Die Kammer wolle beschließen die Großh. Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf auf Einführung allgemeiner obligatorischer Volksschulen im Großherzogthum vorzulegen und darin vorzusehen, daß die Kosten des gesammten Volksschulwesens des Landes von der Staatskasse getragen würden. L. Ulrich. Franz Jöst."

Paris, 7. Febr. Die Radikalen bemerkten, die Amnestie sei durch eine Koalition der Rechten und des Centrums verworfen worden. Die „Justice" behauptet, Freycinet habe implicite die Kabinetsfrage gestellt und nur dadurch das Votum erhalten. Bischof Freppel und Mun, sowie 10 andere Monarchisten stimmten gestern für das Eintreten der Amnestie, die meisten übrigen dagegen. — Der als Mörder Barrêmes verhaftete Dubois scheint unschuldig zu sein. Dubois pflegte im Rausch sich aller möglichen Verbrechen zu rühmen, so auch des Mordes an Barrême.

Kairo, 6. Febr. In der heute unter dem Vorsitze des Khedive stattgehabten Konferenz zwischen Mukhtar Pascha und Drummond Wolf legte Mukhtar Pascha das Armee-Budget vor, welches die bewaffnete Macht auf 16,800 Mann und 6700 Mann egyptische Gensdarmen und Polizei veranschlagt. Mukhtar Pascha erklärte, daß in Folge der Mehrausgaben bis 200,000 Pfund nöthig sein dürften, er hoffe, daß dieselben durch einen Verzicht Englands auf den gleichen Betrag gedeckt würden, welchen Egypten jährlich zur Erhaltung der englischen Okkupationsarmee beizutragen hat.

Konstantinopel, 7. Febr. Nach der Meinung hiesiger diplomatischer Kreise wird Rußland das türkisch bulgarische Arrangement annehmen. Hier ist die vertrauliche Mittheilung angelangt, daß Serbien in der Entwaffnungsfrage nachgegeben habe und von Griechenland ist ein Angriff vorerst nicht zu befürchten. Einem englischen Rathschlage folgend, soll Fürst Alexander erst dann Philippopel besuchen, wenn sämmtliche Mächte zum Uebereinkommen mit der Türkei die Zustimmung ertheilt haben. — Der Fürst von Montenegro hat seine Bereitwilligkeit erklärt, hierher zu kommen, falls der Zar damit einverstanden sei.

Briefkasten.

G. hier. Ihr „Eingesandt" können wir leider nicht aufnehmen, da die Ausdrücke etwas zu drastisch gewählt sind. Warum suchen Sie auch solche Leute auf, vor denen schon so häufig öffentlich gewarnt wurde?

Zur gefl. Beachtung.

Wir theilen hierdurch mit, **daß Herr Simon Servos aus unserem Geschäfte ausgeschieden** und somit **nicht mehr berechtigt ist** für **uns Annoncen** oder **sonstige Aufträge** entgegen zu nehmen.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
Verlag der Badischen Volkszeitung
(Mannheimer Volksblatt.)

zu verkennen, muß man sich doch klar sein, daß sie für das Conversationslustspiel und Schauspiel wenig Eigenschaften mitbringt, ja, daß ihr der larmoyante Ton, der in der Tragödie am rechten Platze, die rechte Wirkung thut, im Lustspiel nur hinderlich sein kann. Wenn das Mannheimer Theater nicht in der Lage ist, für Lustspiel und Drama, ja, eigentlich nur für einzelne Damen besondere Kräfte zu engagiren, so wird man die Aenderungsversuche unserer Bühnenleitung in diesem Fache nur billigen und gleichzeitig für das Beste halten, würde es wieder, wie es vorher war.

Wie sagt der unsterbliche Heine: „Wer wohl Recht hat, weiß ich nicht ꝛc.", aber soviel können wir doch behaupten, daß es ein ruhmreiches Zeugniß für unser Theater ist, wenn über ein so mittelmäßiges und im Grunde genommen werthloses Stück wie „Hasemanns Töchter" eines ist, spaltenlange Kritiken geschrieben werden. Eigentlich sind aber diese bandwurmartigen Erzeugnisse, die manchmal mit der deutschen Syntaxe auf dem Kriegsfuße leben, gar keine Kritiken mehr, sondern Lanzen, die für den individuellen Geschmack gebrochen werden. Und wenn die Person des lanzenschwingenden Recensenten häufig gewechselt wird, so ändert sich mit diesem Personenwechsel auch die Geschmacksrichtung und daraus erklärt sich dann der oft unverständliche und unbegreifliche Widerspruch.

„Wer wohl Recht hat?" Nächstens, wenn es so fortgeht, wird als Kriegsruf erschallen: „Hie Rosen!" und „Hie Berger!" und zum ritterlichen Turniere werden die Helden vom „Kurier" und vom „Tageblatt" die Lanzen fällen und im unwiderstehlichen Ansturm gegen einander anprallen.

Dem freundlichen Leser aber, der uns vertrauensvoll zum Schiedsrichter in dieser die wichtigsten politischen Fragen in den Hintergrund drängenden Angelegenheit erkor, antworten wir auf sein: „Wer hat nun Recht?" einfach folgendes: Wenn eine einzige der beiden jungen Damen allein nicht im Stande ist, den Anforderungen unseres Repertoires zu genügen, so behalte man sie eben in Gottes Namen beide; unsere Theaterkasse, die ja schon manchen Sturm erlebt hat, wird darob noch nicht aus den Fugen gehen und ein altes Wort sagt bekanntlich: „daß selten etwas besseres nachkommt". Dann wird der Kriegslärm verstummen und der Frieden wieder einziehen in die erhitzten Gemüther und als schwarzgelockte Engel im weißen faltigen Gewande wandeln Arm in Arm unsere beiden holden Liebhaberinnen Rosen-Berger über die Bretter, welche einst die Welt bedeuteten. Ist das nicht ein Salomonisches Urtheil? Und welch' edler Zug vom Comité, das am hellen Tage mit der Laterne des Diogenes ausging, um eine Liebhaberin zu suchen und nun auf einmal dann zwei finden würde, die ihm nicht ganz unbekannt sind.

MARCHIVUM

Mannheimer Wochenbericht.

Getreide.

+ **Mannheim**, 6. Febr. In der abgelaufenen Woche machte sich im Getreidegeschäft, namentlich für Weizen, ein etwas besserer Ton geltend, da die Preise doch sehr nieder sind und ein weiterer Rückgang für unmöglich gehalten wird. Dazu kommt, daß weder Rußland noch Amerika Rechnung zu uns gibt und doch werden wir ausländische Weizen kaufen müssen, sobald der Bedarf wieder stärker auftritt.

Auch Roggen war etwas fester, während inländische Gerste immer noch sehr vernachlässigt ist. Für Hafer besteht einige Nachfrage für den Mittelrhein. Zu notiren ist:

Weizen, pfälzer M. 18, Kölner Landweizen M. 18, Mecklenburger M. 17.50, Saxonska, alter M. 19.25, neuer Orenburger M. 18.25—18.50, Laplata M. 18.25—19.

Roggen, pfälzer M. 15, russischer M. 13.75—14.25, bulgarischer M. 14.25.

Gerste, hierländische M. 13.50, pfälzer M. 14.

Hafer, badischer M. 13.25—14.25, württemberger M. 14.25—14.50.

aa. **Mannheim**, 4. Februar. Zu- und Abfuhren von Getreide und anderen landwirthschaftlichen Produkten am hiesigen Platze in Kilozentnern, verglichen mit dem Mehr- oder Weniger (in Parenthese) mit den Zu- und Abfuhren in der gleichen Zeit des Vorjahres:

A. Von Seiten des Großh. Hauptzollamtes Mannheim wurden vom 16. bis 31. Januar d. J. abgefertigt:

I. Zufuhr: Weizen 32106 (— 43176) Roggen 982 (— 20410) Mais 3238 (— 5262) Gerste 600 (— 403) Simereien 1710 (— 3296), zusammen 38636 gegen 111183 im Jahre 1885, demnach weniger 72547.

II. Abfuhr: Weizen 19170 (+ 2786) Roggen 100 (+ 100) 1788 (— 830), zusammen 21058 gegen 19002 im Jahre 1885, demnach mehr 2056.

B. Bahnverkehr: Nach Mittheilung der Güterverwaltungen gelangten in der Zeit vom 10. bis 30. Januar d. J.

I. Zum Versandt: Weizen 82526 (— 32729) Roggen 9201 (— 5815) Hafer 151 (— 128) Gerste 1658 (— 1249) Hülsenfrüchte 1035 (— 823) Mais 5948 (— 210) Kleesaat 288 (— 652) Oelsaat 4968 (+ 347) Zusammen 105765 gegen 147024 im Jahre 1885, demnach weniger 41259. Von dem Versandt im Jahre 1886 gingen 10588 nach dem Auslande gegen 24660 im vorhergegangenen Jahre.

II. Empfang: Weizen 4958 (— 6611) Hafer 3154 (— 525) Gerste 9507 (+ 3723) Hülsenfrüchte 1515 (+ 815) Kleesaat 429 (— 171) Roggen 1100 (— 900) Oelsaat 187 (+ 69) Mais 100 (+ 100) Zusammen 20950 gegen 24450 im vorhergehenden Jahre, demnach weniger 3500. Von der Zufuhr im Jahre 1886 kamen 3034 vom Auslande gegen 9915 im Jahre 1885.

Kohlen.

Die Zufuhr war in dieser Woche ziemlich stark. Es kamen ca. 12 Remorqueure mit Kohlenanhang hierher. Obwohl sich die Verhältnisse ein wenig gebessert haben, so lassen dieselben doch noch sehr viel zu wünschen übrig und hoffen wir, daß wir in der Lage sind, kommende Woche auch einmal einen befriedigenden Wochenbericht erstatten können.

Petroleum.

In der verflossenen Woche ging raffinirtes Oel in Amerika ⅛ zurück und schließt mit 7⅝ New-York, 7⅞ Philadelphia, Pipelines 63.

In Antwerpen waren neben dem amerikanischen Rückgang starke Ankünfte Ursache, daß die Preise auf fl. 18.— für disponible Waare wichen; die niederste Notirung Bremen's war Mk. 6.95. Naturgemäß haben diese Umstände auch auf unser Platzgeschäft drückend gewirkt, während zwar sofort greifbare Waare seinen Preis festhielt, ist hierher schwimmendes und nächster Tage eintreffend zu Mk. 24½—¾ käuflich.

Der Lagerbestand der Mannheimer Lagerhausgesellschaft weist am 30. Januar a. c. 1782 Fässer Oele aus, gegen 2648 des Vorjahres.

Tabak.

Im Elsaß wurden noch in einigen Orten wie Zellweiler, Sermersheim, Hüttenheim, Bolsheim Frcs. 26—30 verkauft. In der Pfalz wurden in Gernsheim 15—15, Rheingönnheim 12—13, Altripp 10—12 verkauft, in Kösertal bessere Tabake 15—18, geringere Sorten 12—15, in Friedrichsfeld 13—15, in Feudenheim 13, Ilvesheim 12—15, Ladenburg 1500 Centner 11—15, Neckarhausen 11—14, Wieblingen 12—15, Leutershausen 11—13, Hochsachsen 14—16, Edingen 14—18 Mark. Alles sehr geringe Schneidtabake, viel mit grünem abgestandenen harten Tabak vermischt, auch theilweise angefault in den Rippen. In einzelnen Neckardörfern hängt noch der Tabak theilweise am Dach, in der bayr. Pfalz sind noch einige Dörfer mit dem Abhängen zurück, hauptsächlich Schifferstadt und Haßloch.

In runder Summe wurden im Laufe der vergangenen Woche ca. 430,000 M. Rohtabak beigefahren.

Hopfen.

Die seit meinem Letzten eingetretene Befestigung der Preise hat sich nur schwach behauptet; es steht einem Aufschwunge des Geschäfts die leider unbezwingbare Concurrenz Amerika's im Wege, welche durch eine dem Weltmarkte angemessene Behandlung ihres Produktes und billige Verkehrsmittel sich nicht allein das Ausland in der Hauptsache erobert, sondern die deutschen Hopfen trotz billigerer Preise derselben nahezu von demselben verdrängt hat. Es ist bedauerlich constatiren zu müssen, daß die deutsche Landwirthschaft in der Behandlung des geernteten Hopfens nicht auf gleich hoher Stufe wie Amerika steht und der deutsche Exporthandel in Folge dessen lahm gelegt ist.

Für's Inland ist unsere Produktion weitaus zu groß, besonders da der Bedarf der deutschen Groß-Brauereien in Folge veränderter Brauart bedeutend abgenommen hat und es ist deßhalb eine Frage von eminent wirthschaftlicher Bedeutung, daß den lange gedrohten und nunmehr eingetretenen Gefahren scharf in's Auge gesehen und auf Verbesserungen in obenerwähnter Richtung gedacht wird, wenn anders nicht unberechenbarer Schaden über unsere Hopfenbau treibenden Bezirke gebracht werden soll.

Mannheimer Original-Börsenbericht.

Mannheim, 6. Februar.

Der Geschäftsumfang an unserer Localbörse nimmt immer mehr ab und wenn man einen Vergleich zieht zwischen den Umsätzen die in früheren Zeiten in Industrieaktien hier stattfanden und zwischen dem heutigen Verkehr, so muß man zu dem bedauerlichen Schluß kommen, daß unser hiesiger Markt nicht mehr jene Bedeutung einnimmt, die man ihm ehemals mit Recht beilegte. Die Geschäftslosigkeit hat bereits eine Höhe erreicht, daß solche nicht mehr übertroffen werden kann und in den geschäftlichen Verhältnissen unserer Lokalbörse kann daher eine Verschlechterung nicht mehr eintreten. Nur eine Besserung ist möglich, diese wird aber erst dann kommen können, wenn das Publikum sich wieder mehr unseren Industriewerthen zuwendet, und insbesondere, wenn auch seitens der hiesigen Bankwelt wieder eine größere Theilnahme bekundet wird. Was unsere diesmalige Berichtsperiode betrifft, so ist zu erwähnen, daß von dem Animo, das in der vergangenen Woche für Brauereiaktien herrschte, nichts mehr zu spüren war. Für die rasch und bedeutend gestiegenen Eichbaum-Brauerei-Aktien fanden Realisationsversuche statt, die jedoch an der Zurückhaltung der Käufer scheiterten. Der Cours mußte in Folge dessen etwa 2% nachgeben, ohne daß sich lebhafteres Geschäft in denselben entwickeln konnte. Bei Schluß war die Tendenz dafür wieder etwas befestigt und die Aktien gehen mit 133 B. u. G. aus dem Verkehr. Sehr matte Haltung zeigten Schwetzinger Brauerei-Aktien (91½ B.), die 2 pCt. verloren; Käufer dafür sind nur zu wesentlich niedrigerem Cours als dem notirten am Markt. Hingegen konnten Mannh. Aktienbrauerei-Aktien ihre Steigerung fortsetzen und gewannen neuerdings 4 pCt. (177 G.). Ebenso bewahrten auch Ludwigshafener Brauerei-Aktien (166 G.) und Heidelberger Brauerei-Aktien (124) feste Haltung. Hervorzuheben ist das starke Angebot, welches sich für Mannheimer Lagerhaus-Aktien geltend machte, das durch allerlei ungünstige Gerüchte hervorgerufen wurde. Die Aktien schließen 99 B, doch sind Käufer dafür fehlend, so daß erst bei ansehnlich niedrigerem Preis etwas anzubringen sein dürfte.

In Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen; nachdem deren Cours bis 173 nachgegeben hatte, konnte sich derselbe wieder etwa 2½% befestigen und schließt 175½ G. 176 B. Die Aktien der Oggersheimer Spinnerei zeigten bessere Tendenz und konnten 3% im Cours profitiren; Schluß 87 G. Es machte sich einige Nachfrage für dieselben bemerklich. Mannh. Gummi- u. Asbestfabrik-Aktien lagen recht schwach und waren gänzlich geschäftslos (89 B.) Unsere übrigen Industrie-Aktien bieten nichts Erwähnenswerthes. Sehr starken Begehrs erfreuten sich die Obligationen industrieller Gesellschaften und waren hiervon besonders bevorzugt die 5% Prioritäten der Oggersheimer Spinnerei, in denselben fand ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Coursen statt bis 101.20 B. und G. 4½% Waghäusler Zuckerfabrik Obligationen gewannen ¾% (101½ G.) 5% Westerregeln Alkali-Obligationen ½% (101 G.) Einige Umsätze vollzogen sich auch in den seit langer Zeit umsatzlos gewesenen Aktien der Heidelberg-Speyerer Bahn, wobei deren Cours 1½% anzog (42). Deutsche Anlagewerthe fortdauernd zu Anlagezwecken begehrt und durchweg um Bruchtheile anziehend.

Schifffahrts-Anzeige.

Neuß, den 4. Februar 1886.

1. Angekommen:

H. van Sandwyst	mit Segelschiff	„God met ons"	mit 118.4	Tonnen	Erdnüsse	ab Antwerpen.
P. v. d. Brunstraat	mit „	„Maria Elisabeth"	mit 51,3	„	Erdnüsse	ab Rotterdam.
J. H. Havers	mit „	„Speculand"	mit 150,7	„	Oelsaat	ab Rotterdam.
J. Theuns	mit „	„Everdina"	mit 174,2	„	Weizen	ab Rotterdam.
S. van Wesel	mit „	„Willem"	mit 148,2	„	Oelsaat	ab Rotterdam.
W. Wemmers	mit „	„Anna Maria"	mit 60,6	„	Weizen	ab Emmerich.
J. Krupp	mit Schraubendampf.	„Industrie VI"	mit 18,5	„	Hafer	ab Neuwied.
P. Zell	mit Segelschiff	„Anna"	mit 20,	„	Kartoffeln	ab Koblenz.
P. Zell	mit „	„Margarethe"	mit 15,	„	Obst u. Kartoffeln	ab Koblenz.
H. van Drimmelen	mit Segelschiff	„Adrianna"	mit 53,8	„	Weizen	ab Rotterdam.

2. Abgefahren:

J. van Wesel mit Segelschiff „Zwei Gebrüder" mit 36,6 Tonnen div. Waaren nach Emmerich.
J. Krapp mit Schraubendampfer „Industrie VI" zum Entladen zu Thal.
J. Specht mit Segelschiff „Magdalene" desgleichen.
P. van der Burgstraat mit Segelschiff „Maria Elisabeth" } leer zu Thal
H. van Sandwyst mit „ „God met ons" }

Wasserstand am Pegel zu Neuß, am 4. Febr. 4.30 Mtr. fallend.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 4. Februar:

Waizen per 100 Ko.	1 Qualität	Mk.	16.40	Hafer	per 100 Ko.	Mk.	14,20
	2. „	„	15,40	Rübsamen			19,50
	3. „	„	—,—	Raps 1. Qualität			21,50
Landroggen pr. 100 Ko.	1. „	„	13,70	2. „			19,50
	2. „	„	13,20	Kartoffeln	„	„	4,—
	3. „	„	—,—	Heu	500	„	36,—
Gerste per 100 Ko.	Winter	„	13.—	Stroh	500	„	18,—
	Sommer	„	—,—				
Buchweizen per 100 Kilo		„	15,50	Rogaen niedriger.			

Neuß, den 4. Februar.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. Mk.	47 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise „	48,50
Gereinigtes Oel pro 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl	
Preßkuchen per 1000 Kilo Mk.	116,—
Weizenvorschuß per 100 Kilo	
Kleien à 50 Kilo „	5,—

Rüböl und Kuchen unverändert. Wetter bewölkt.

Schiffsverkehr.

⊙ Vom 30. Januar bis 5. Februar sind in Mannheim angekommen:

1. Im Rheinhafen (Hafenmeisterei I.):

Dampfboot „E. M. Arndt", Capt. Brauns von Rotterdam.
„ „Chriemhilde", Capt. Claasen I. von Rotterdam.
„ „Concordia", Capt. Wehner von Rotterdam.
„ „Hohenstaufen", Capt. Billesheim von Rotterdam.
„ „Siegfried", Capitän Bauer von Rotterdam.
„ „Bismarck", Capitän Hewel von Köln.
„ „Niederländer", Capt. Beekhuitzen von Rotterdam.
„ „Moltke", Capt. Pickert von Rotterdam.
„ „Stolzenfels", Capt. Claassen II. von Rotterdam.
„ „Elisabeth", Capt. Disch von Emmerich.
„ „Coster", Capt. Schaak von Rotterdam.
„ „Victoria", Capt. Heim von Rotterdam.
„ „Gutenberg", Capt. Visser von Köln.
„ „Agrippina", Capt. Kempters von Rotterdam.
Güterboot „Oenanth", Capt. Dunk von Rotterdam.
„ „Lothringen", Capt. Böcking von Rotterdam.

2. Neuer Hafen (Hafenmeisterei II).

Güterschiff Kath. Sophia, Schiffer Fellmann, von Antwerpen.
„ Boele, Schiffer Gassert, von Antwerpen.
„ Lessing, Schiffer Greulich, von Antwerpen.
Güterboot Willem Albert, Capt. Geller, von Antwerpen.
Güterschiff Mannheim 23, Schiffer Linkewitz, von Rotterdam.
„ Vorwärts, Schiffer Wilhelm, von Rotterdam.
„ Helena, Schiffer Veith, von Rotterdam.
„ „Frankfurt 27", Schiffer Heep von Rotterdam.
„ „Anna Katharina", Schiffer Gutjahr von Cöln.
„ „Will. Egan 1", Schiffer Stammel von Cöln.
„ „Mathilde", Schiffer Wischmann von Duisburg.
„ „Johann Heinrich", Schiffer Dörtelmann von Duisburg.

3. Im alten Zollhafen mit Verbindungs-Canal (Hafenmeisterei III.)

Güterboot „Amsterdam III.", Capt. Venning von Amsterdam.
„ „Industrie VIII.", Capt. Zöller von Köln.
„ „Industrie VII." Capt. Frank von Ruhrort.
Güterschiff „Ludwigshafen 1.", Schiffer Hömmerich von Rotterdam.
„ „Ruhrort", Schiffer Anstatt von Rotterdam.
„ „Weibertreu", Schiffer Müssig von Ruhrort.
„ „Gott mit uns", Schiffer Wagner von Heilbronn.
„ „Prinz Emil", Schiffer Holler von Heilbronn.
„ „Johanna", Schiffer Raab von Heilbronn.
„ „Raudenbusch", Schiffer Raudenbusch von Jagstfeld.
„ „Die Liebe", Schiffer Oeß von Jagstfeld.
„ „Friedrich", Schiffer Schmitt von Jagstfeld.
„ „Einigkeit", Schiffer Müßig von Jagstfeld.
„ „Gottvertrauen", Schiffer Schölch von Jagstfeld.
„ „Elise", Schiffer Eiermann von Jagstfeld.

4. Im Neckarhafen (Hafenmeisterei IV).

Güterschiff Hermann, Schiffer Worth, von Duisburg.
„ Bodenz, Schiffer Kortheuer, von Duisburg.
„ Carnap, Schiffer Gilsdorf, von Duisburg.
„ Moltke, Schiffer Hemscheidt, von Duisburg.
„ Albert, Schiffer Buhren, von Duisburg.
„ Einigkeit, Schiffer Hellenberg, von Duisburg.
„ Vater Jahn, Schiffer Hofmann, von Duisburg.
„ K. v. Erlangen, Schiffer Kuns, von Duisburg.
„ Fürst Bismarck, Schiffer Kuhlen, von Ruhrort.
„ „Friedrich", Schiffer Möhlen von Ruhrort.
„ „Deutscher Kaiser", Schiffer Schmitz von Ruhrort.
„ „Auguste", Schiffer Osthoff von Ruhrort.
„ „Helvetia", Schiffer Langmann von Ruhrort.
„ „Neptun", Schiffer Hermann von Ruhrort.
„ „Fanny", Schiffer Schildberg von Duisburg.

Vom 31. Januar bis incl. 6. Febr. kamen nachfolgende Remorqueure zu Berg mit entsprechendem Anhange hier an:

31. Januar „H. A. Disch Nr. 5."
„ „ „Johan Faber Nr. 4."
„ „ „Die Ruhr".
1. Februar „Stadt Mainz".
2. „ „Mathias Stinnes Nr. 2."
4. „ „Lohengrin".
„ „ „Schürmann Nr 1."
„ „ „Mathias Stinnes Nr. 5."
5. „ „Waldemar".
„ „ „Johann Faber Nr. 2."
„ „ „Tauerei Köln Nr. 2."
„ „ „Mannheim Nr. 3."
5. Februar „H. A. Disch Nr. 5." (fuhr nach Maxau.)
6. „ „Paul."
„ „ „Tirailleur."
„ „ „Rhenus Nr. 1."
„ „ „Mühlheim Nr. 1."

() **Düsseldorf**, 3. Febr. Schiffsverkehr von 27. Januar bis 3. Februar.

Angekommen:

Schraubendampfer „Amsterdam II" Capitän H. Penning von Amsterdam.
Schraubendampfer „Batavier I" Capitän Berburg von Antwerpen.
Schraubendampfer „Industrie VI" Capitän Krupp von Mannheim.
Schraubendampfer „Amsterdam VII" Capitän Brans von Amsterdam.
Schnellgüterdampfer „Elsaß" Capitän Brien von Ludwigshafen.
Rheinseedampfer „Industrie" Capitän Nielsen von London.
Schiff „Anna Veronika" Schiffer M. Wagner von Worms.
Schiff „Johann Wilhelm" Schiffer W. Wind von Mannheim.
Schleppkahn „Niederrhein III" Schiffer H. Heiberg von Rotterdam.
Schleppkahn „Niederrhein XI" Schiffer B. Bickling von Rotterdam.
Schiff „Magdalene" Schiffer J. Specht von Mannheim.
Schiff „Marie" Schiffer S. Hartmann von Vlissingen.
Schiff „Hoffnung" Schiffer E. Neuer von Heilbronn.
Schiff „Angeline" Schiffer J. v. d. Horst von Antwerpen.
Schleppkahn „Mannheim 14" Schiffer G. Staab von Mannheim.

□ **Gustavsburg**, 4. Februar. Vom 29. Januar bis 4. Februar sind hier 14 Schiffe angekommen und 21 Schiffe abgegangen.

Wasserstandsnachrichten.

Maxau,	Rhein	5. Febr.	Mrg.	Abd.	4	[illegible]	
Germersheim	„	5.	„	„	„	1	„
Mannheim,	„	6.	„	„	„	[illegible]	„
Mainz,	„	5.	„	„	„	[illegible]	„
Biebrich,	„	5.	„	„	„	[illegible]	„
Bingerloch,	„	5.	„	„	„	2	[illegible]
Kaub,	„	5.	„	„	„	3	[illegible]
Oberlahnstein,	„	5.	„	„	„	4	[illegible]
Koblenz,	„	5.	„	„	„	4	[illegible]
Köln,	„	5.	„	„	„	4	[illegible]
Duisburg,	„	5.	„	„	„	4	16 „
Ruhrort,	„	5.	„	„	„	4	39 „
Emmerich,	„	—.	„	„	„	0	00 „
Nymwegen,	„	4.	„	„	„	10	00 „
Würzburg	Main	—.	„	„	„	0	[illegible] „
Frankfurt,	„	4.	„	„	„	0	[illegible] „
Heilbronn,	Neckar	5.	„	„	„	1	[illegible] „
Heidelberg,	„	5.	„	„	„	2	15 „
Mannheim,	„	6.	„	„	„	4	60 „

MARCHIVUM

Das Strumpf- & Tricotwaarengeschäft (Tricot-Confection)

von

F. W. Leichter

befindet sich von heute an

B 1, 5 rechts der Einfahrt.

NB. Bei stattgehabtem Umzug wurden eine Partie **ältere, jedoch solide Waaren** zu **enorm billigen Preisen** für den Ausverkauf zurückgelegt. 1117

Photographie V. Bierreth,

Heidelbergerstraße P 7, 21

½ Dutzend Bilder M. 4.50.

1 Dutzend Bilder M. 7.50.

Größere Bilder bei feiner Ausführung und reeller Bedienung.

Durch mein Momentverfahren ist es mir möglich auch bei dem schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Garantie in feinster Ausführung herzustellen. 1276

Fahnen!

Ich empfehle mich verehrlichen Vereinen und Gesellschaften im Anfertigen von **gestickten Vereinsfahnen** und **Emblemen**, auch insbesondere in **Ornamenten** für Kirchen und Synagogen.

Bei meinen vielen Arbeiten in Vereinsfahnen kann ich von jeder weiteren Anpreisung meiner Leistung absehen, denn ich darf mich hierbei nur auf den guten Ruf, den mein Geschäft schon seit Jahren genießt, berufen.

Mein eignes Interesse erfordert schon, bei jeder neuen Fahne diesen Ruf durch die vorzüglichste Ausführung weiter auszubreiten. 1048

Julius Ludwig,
Fahnen- und Goldstickerei in **Frankenthal.**

Meine **Porzellan-Manufactur** und **Bureau** befinden sich nunmehr 1038

Heidelbergerstrasse P 7 No. 15.

Mannheim, 29. Januar 1886.

Fritz Benzinger.

84er Wein eigenes Gewächs verkauft über die Straße **à Ltr. zu 50 u. 60 Pfg.**, bei größerer Abnahme billiger. 933

Konkurrenz-Verein
in **Ludwigshafen** am Brückenaufgang 8.

Schulranzen

in nur selbstverfertigter solider Arbeit für Knaben und Mädchen von 1 Mk. 40 an. **Schulranzen** in Leder von Mk. 3.— an bis zu den feinsten Sorten in Safian und Rindsleder. **Moppen** in allen Sorten, **Hundkoffer** von Mk. 2 an, **Reisetaschen, Reisekoffer** in allen Sorten. 10679

Leonh. Weber,
F 2, 9. Sattler. F 2, 9.
Spezialität in Musterkoffer für alle Branchen. Reparaturen sehr billig

Ausverkauf.

Einige hundert Stück neue **Flughecken** und **Vogelkäfige** sind wegen Aufgabe dieses Artikels dem Verkauf ausgesetzt. 870

F 4, 7.

Geschäftsverlegung.

Habe mein **Metzgergeschäft** von J 2, 8 nach

J 4 No. 12a

verlegt. 1200

E. Meyer, Metzger.

Adam Rosenkranz,
Bleilöther,
in Eppstein bei Frankenthal,
(Bayr. Pfalz.) 650

Den chemischen Fabriken und damit verwandten Industriezweigen empfehle ich mich zur Anfertigung **aller Bleiarbeiten** bei schönster Ausführung.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Einem hochgeneigten Publikum, sowie meinen werthen Kunden und Bekannten theile hierdurch mit, daß ich unter dem Heutigen mein

Weisswaaren- & Hemdengeschäft

von O 1, 19 nach

O 2, No. 2

verlegt habe und empfehle mein großes Lager **selbstverfertigter Wäsche** aus guten Stoffen und vollkommenen Größen zu **enorm billigen Preisen.** 1016

Karl Krönig,
Hoflieferant.

Maskengarderobe-Leihanstalt

von

E1, 12. E. Herrmann E1, 12

vormals A. Saake 1069

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft mache ich hiermit die Anzeige, daß ich unter dem Heutigen in dem **Hause ZC 1, 8, neuer Stadttheil,** eine

Rinds-, Kalb- und Schweine-Metzgerei

eröffnet habe und werde bemüht sein, nur in prima Waaren meine werthe Kundschaft zu bedienen.

Mannheim, den 5. Februar 1886.

1180 Achtungsvoll

Ch. Steinmann.

Die Oberländer Milchniederlage

befindet sich in

N 3, 17.

Die Milch wird per Liter **zu 18 Pfg.** frei ins Haus gebracht.

Achtungsvoll

F. Hammer, N 3, 17.

Bestellungen werden angenommen bei Herrn Gastwirth J. Kehl F 7, 16 und in der Niederlage N 3, 17. 1181

— 260 —

seinen absolutistischen Neigungen hatte der Landesherr auch das Recht, zu sich emporzuheben, wen immer er wollte, und nicht das Volk, sondern die Fürsten Deutschlands hatten die Wahl gutzuheißen.

Dies wäre für die Gräfin schon allein hinreichend gewesen, Gemmingen mit großer Rücksicht zu behandeln. Da sie im Grunde nur selbstsüchtig und nicht schlecht oder bösartig war, konnte sie sich auch eines gewissen Schuldbewußtseins gegen ihn nicht immer erwehren. Denn er war, wenn auch, wie sie zugab, zu seinem eigenen Besten von ihr und dem Fürsten gröblich getäuscht worden.

Mit grenzenloser Hingebung sah Irene zu ihrem Verlobten auf, wie zu einem Halbgott, und nur noch wie aus längst verklungenen Zeiten tauchten die Gestalt der Fürstin-Mutter und ihre räthselhaften Worte in ihrer Erinnerung auf. Auf jene unverstandenen Warnungen war eine Zeit wilder Aufregung gefolgt, ein Kampf und Sieg der Vergangenheit mit einer neuen werdenden Weltordnung. Sie dachte auch nicht mehr darüber nach, daß die Gründe, welche sie veranlaßt hatten, jene Warnungen gering zu achten, nicht mehr bestanden — daß der arme heimathlose Landsknecht, wie er sich genannt, wieder einer der Ersten seines Vaterlandes geworden war . . . War er ihr und ihren Eltern doch jetzt so innig verbunden, daß nur an eine Trennung zu denken schon Verrath war. Irenen's Ernst war mit dem Ernst der Zeit verflogen. Ohne Reue und ohne Hintergedanken überließ sie sich wie ein Kind dem Vollgefühl ihres Glücks und aus ihren Blicken und Umarmungen schöpfte Theodor stets auf's Neue die Kraft, eine Arbeitslast zu tragen, unter der jeder Andere erlegen wäre. Jetzt war Gemmingen fast am Ziel; in wenigen Tagen sollte er Irenen's Gatte sein. Das stürmisch klopfende Herz ließ ihn diesen Gedanken nicht ausdenken . . .

Da fand er eines Tages unter seinen Briefen ein Schreiben, dessen Adresse augenscheinlich mit steifer, zitternder Hand gemalt war und das den Zusatz privatissime trug.

„Wohl wieder ein Orden," dachte der Standesherr und erbrach gleichgiltig das Siegel, welches dasjenigen des Monarchen sehr ähnlich war. Aber die Unterschrift, nach welcher er zuerst blickte, machte ihn erbleichen.

Der Brief war von der Fürstin-Mutter.

Lange hielt Gemmingen das Schreiben in der leise bebenden Hand, ehe er die Kraft fand, es zu lesen. Endlich zwang er sich dazu. Es lautete:

„Sie werden mir für diese Zeilen nicht danken, wie Sie damals meinen Warnungen kein Gehör geschenkt haben. Aber ich kann an dem schmählichen Komplott gegen Ihre Ehre nicht theilnehmen. Der alte Gemmingen, mein Freund, würde es mir in der Ewigkeit nicht vergeben, in die ich vielleicht bald zu ihm berufen werde. — Wohlan, da es also sein muß: — Die unwürdige Frau, welche Macht über meinen Sohn besitzt, hat ihn zu einer Handlung verleitet, für welche jeder seiner Unterthanen mit entehrender Strafe belegt und aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen wird. — Das Geburtszeugniß Ihrer Braut, das man dem Könige geschickt hat, ist gefälscht! . . . Möge Gott Denen vergeben, die dazu geholfen haben — ich kann nicht schweigen, wo sie lügen; aber ich weiß gewiß, daß Irene ein Jahr älter ist, als jener Schein sagt, und zu einer Zeit geboren wurde, da ihre Mutter rechtlich noch einem andern Manne angehörte. — Das ist die Wahrheit, so wahr mir Gott helfe, ich habe Thränen genug darum geweint! Dem Gesetze nach ist Irenen's Vater jener Mann, der seine Frau an meinen Sohn verkauft hat.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zur

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel.

(64. Fortsetzung.)

Die Gemüthsart Gemmingen's nach Maßstäben messend, wie sie sich ihr aus ihrem eigenen verworrenen Charakter ergaben, schien die erlauchte Gräfin zu fürchten, daß dies von seiner Seite nur ein Vorwand sei, um eine Auflösung der Verlobung herbeiführen. Die Gräfin stellte ihrem Gatten mit beredten Worten das Mißliche eines solchen Bruches im gegenwärtigen Augenblicke vor, da Alles so hübsch im Gange sei.

„Kann den Schuft von Reinhardt nicht fallen lassen, sonst plaudert er! Wäre ihn ohnehin gern los, schon des Königs wegen."

Auch die Gräfin hatte in letzter Zeit zu wiederholten Malen, wenn sie sich in ihren eigenen Angelegenheiten an ihn wandte, erfahren müssen, daß Reinhardt sich in seiner Stellung sicher fühlte und nicht mehr nöthig zu haben glaubte, sich um Ihrer Erlaucht willen seine Verantwortung vermehren zu lassen. Sie hatte daher kein Interesse mehr daran, ihn zu stützen.

„Und was will er plaudern?" fragte sie gedehnt.

„Was?! — Das weiß Sie so gut wie ich! . . ."

Die Gräfin zuckte die vollen Schultern:

„Ich glaube nicht, daß selbst ein entlassener Minister sich gern für einen Fälscher, oder doch für den Helfershelfer eines solchen erklärt! Uebrigens ist die Hochzeit für den nächsten Monat festgesetzt; die offizielle Zustimmung des Königs ist in unseren Händen. Sein Plaudern könnte nur ihn selber verderben."

Der Fürst befand sich in jener heftigen Erregung, welche stets die Begleiterin seiner Rathlosigkeit war:

„Und wer soll dann die Geschäfte übernehmen? . . ."

„Gemmingen!" antwortete die Gräfin fest. „Er ist uns eng verbunden und dem König verwandt; er wird jene abscheuliche Verfassung gewiß nicht wieder aufrichten. Ich verstehe nichts von Politik, hatte aber schon ein paar Mal das Gefühl, als könne die Okkupation sich leicht in etwas Schlimmeres verwandeln, wenn dieser Reinhardt hier noch länger sein Unwesen treibt . . . Nun? Darf ich Gemmingen seine Ernennung mittheilen? . . ."

Der Fürst zögerte noch:

„Er hat ein ebenso freches Maul wie Vorlauf . . . Freilich, ich wüßte auch keinen Anderen! — Wenn Du wirklich meinst, daß der Reinhardt uns nicht schaden kann? . . ."

„Schaden?" lachte die Gräfin. „Wer wird der Anklage eines Menschen glauben, der solche Streiche fähig ist! Und wenn er wirklich lästig werden sollte, so sperrt man ihn eben ein, wie er so Viele eingesperrt hat! . . . Apropos, auch die Dummheiten des alten Scheftlar müssen ein Ende nehmen. Die Generalin Werburg, die ihrem Manne nachgekommen ist, und mir gestern ihre Aufwartung gemacht hat, erzählte mir im Vertrauen, daß ihr Mann den

MARCHIVUM

Ausverkauf.

Wegen **Uebergabe meines Ladens** an Hrn. Conditor **Hirsch** hier muß bis zum **1. April** mein **Weisswaaren-Lager** geräumt sein. Ich habe deßhalb nochmals die Preise reduzirt, so daß Jedem Gelegenheit geboten ist, zu wirklich billigen Preisen seinen Bedarf zu decken.

Mein noch großes Lager Vorhänge in Englisch-Tüll, Zwirn ꝛc. gebe zur Hälfte des bisherigen Ausverkaufspreises 794

Breitestr. **Ferd. Mayer, E 1, 4.**

Weisswaaren-Magazin.

Heinrich Grass,

Art. Photograph

K 1, 1 Breite Strasse K 1, 1

MANNHEIM.

Anfertigung von Photographien aller Größen.

Vergrösserungen bis zur Lebensgröss in Schwarz und Oelfarben auch auf Malerleinwand.

Meine Sprechstunde ist in **Mannheim, M 3, 7 I,** **täglich** (ausser Sonntag) **von 10 bis ½12 Uhr.** Für Unbemittelte unentgeltlich. 13124

Dr. Reichenheim,
Augenarzt.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten Damen ihr Geschäft als

Kleidermacherin

in empfehlende Erinnerung zu bringen; zugleich wird prompte und billige Bedienung zugesichert. 1242

Façon für ein feines Kostüm 7 Mk. 50 Pfg.
" " ein Kleid ohne Tunika 4 " — "
" " ein glattes Kleid 2 " 50 "

Kinderkleider entsprechende Preise.

Mathilde Hammerstein, Kleidermacherin, wohnh. bei Frau Ww. **Schmitt** in **Ludwigshafen.** Oggersheimerstraße, Quadr. 2 Nr. 23.

Stotternden

vollständige Heilung, sowie eine gute natürliche Sprachweise durch 544
Spracharzt Gerdts, Bingen a/Rh
Heilverfahren erklärt Prospekt.

Lungenleiden.

Sämmtliche Krankheiten der Lunge und des Kehlkopfes behandle erfolgreich (auch brieflich) nach langjährigem Studium und selbst durchgemachter Lungenkrankheit mittels meiner leicht durchführbaren Methode selbst im vorgeschrittenen Stadium. Gleichzeitig empfehle meine Broschüre **„Die menschliche Lunge“**, welche für 40 Pfg. bei mir zu haben ist. 357

C. A. Wedderkopf, Neu-Lockstedt bei Hamburg.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen Ausschweifung ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen bei das **Verlags-Magazin Leipzig,** Neumarkt 34 sowie durch jede Buchhandlung. 13123

Zu den aus meinen

anerkannt vorzüglichen Mehlen

bereiteten Speisen empfehle ich als sehr **schmackhafte** Beigabe:

Süsse Zwetschen, 85er Bosnier,
ca. 80 Stück auf das Pfund,
Süsse Zwetschen, 85er Serbische,
ca. 90 Stück auf das Pfund,
Süsse Serbische 84er Zwetschen
zu billigem Preise.

Ferner:

Apfelschnitze, amerikan. feine „States“,
Apfelschnitze, amerikan. gute „Western“,
Süße italien. Birnenschnitze,
Heidelbeeren, trockene,
Ital. Kirschen, süße (zu 30 Pfg. das Pfund.)

Johann Schreiber

am Neckarthor. 1274

Deutscher Kaiser, F 4, 9.

Hochfeines Speyerer

Lager-Bier

aus der Brauerei **Sick** in **Speyer.** 174

Encre Japonaise

Beste Schreib- & Copirtinte

der Rheinischen Tintenfabrik.

Diese Tinten erblassen **nie,** haben keinen üblen Geruch, keine giftige Substanzen, und sind von berühmten Chemikern als **„vorzüglich“** anerkannt. Die Encre Japonaise hat speziell eine große **Copirfähigkeit** und ist somit bei den ersten **Bank- und Handelshäusern** des In- und Auslandes bestens eingeführt.

Zu beziehen in **Mannheim** bei der **Expedition d. Bl., E 6, 2,** neben der katholischen Spitalkirche.

Preise für Copirtinte:	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16 Liter
	Mk. 2.	1,25	75 Pfg.	50 Pfg.	25 Pfg.

Beste, tiefschwarze Eisengallustinte (Kaisertinte)

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16 Liter
Mk. 1,20	90 Pfg.	60 Pfg.	40 Pfg.	20 Pfg.

— 258 —

König um seine Abberufung von hier ersucht habe, weil General Scheftlar den Offizier, durch dessen Nachlässigkeit Vorlauf aus dem Gefängniß entkommen ist, mit Uebergehung der königlichen Militärbehörden in Arrest gesetzt habe. Die Generalin, die für eine kluge Dame gilt und beim König sehr viel Einfluß hat, ließ durchleuchten, daß Seine Majestät erst vor Kurzem, als die Verlobungsangelegenheit mit Gemmingen zur Sprache kam, davon gesprochen habe, die deutschen Fürsten würden schließlich doch nicht umhin können, mir und meinen Kindern die Herzogswürde zu verleihen. Seine Majestät werde, nachdem ihn die Heirathsangelegenheit Irenen's in ihrem Verlauf über einige Zweifel beruhigt, diese Erhebung befürworten . . . Und Reinhardt und Scheftlar können mit ihrer albernen Ueberhebung gegen die königlichen Truppenkommandanten Alles wieder verderben!“ schloß die Gräfin erregt.

Einige Stunden später erhielten Reinhardt und Scheftlar — Letzterer in der schmeichelhaftesten Form und in wohlverdienter Anerkennung seiner Verdienste „um Thron und Altar“ in gefahrvoller Zeit — ihre Entlassung.

Gemmingen ward mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut.

Lange und sinnend blickte der Standesherr auf das fürstliche Handschreiben, das ihm in nicht immer richtiger Stylistik den ehrenvollen Auftrag mitmittheilte. Er war kein Ehrgeiziger, aber auch er fühlte, wie einst Konrad Vorlauf, daß er es dem unglücklichen Lande schuldig sei, das ihm übertragene Amt anzunehmen. Auch gehörte er zu den Naturen, welche trotzig und eisenhart werden können, wo ihnen schnöde Abweisung oder ungerechtes Urtheil entgegentritt, die aber beschämt und tief bewegt vor dem eigenen Trotze stehen und ihn tausendfach gutmachen möchten, wenn Nachgiebigkeit und Versöhnung an die Stelle des Widerstandes tritt.

Mit warmem Entgegenkommen nahm er daher die ehrenvolle Aufgabe an und wohlthuend mußte ihm der Jubel sein, mit welchem sein Entschluß im ganzen Lande von fast allen Parteien entgegengenommen ward.

Ernst und milde ergriff der Standesherr die Zügel der Regierung, und vorzüglich war es die materielle Lage des Landes, der er seine volle Thätigkeit widmete. Er schien aus dem Fürsten wieder den Vater seines Volkes machen zu wollen. Aber die Parteien, welche auf ihn Hoffnungen wegen Wiederaufrichtung der Verfassung gesetzt, — wer ihm freisinnige Neigungen zugetraut hatte, der mußte sich enttäuscht fühlen.

Theodor v. Gemmingen verlangte vom ganzen Volke auch unbedingten Gehorsam gegen die Befehle des Fürsten. Jeder Regierungsakt wurde auf das Reiflichste erwogen, aber auch unnachsichtlich durchgeführt.

Die Armee sollte von Grund aus reorganisirt und wieder zu einer rein fürstlichen gemacht werden.

Der Prozeß Vorlauf nahm in contumaciam seinen Fortgang; denn Gemmingen und die hervorragendsten Edelleute, aus denen er sein Ministerium gebildet, hielten sich nicht für berufen, den Arm der Gerechtigkeit gegen einen Mann aufzuhalten, welcher, wenn auch nicht die Existenz des Thrones selbst, so doch die wichtigen Rechte der Krone in Frage gestellt hatte und zwar zu einer Zeit, in der er dem Monarchen als der erste seiner Räthe zur Seite gestanden.

Es fehlte nicht an einzelnen Kundgebungen einer niemals schlummernden Opposition, an Widerspruch im eigenen Lager, selbst von Seiten des eingeschüchterten Fürsten.

Dann machte Gemmingen kein Hehl daraus, daß sein Ideal einer wünschbaren Staatsform die absolutistische sei, daß selbst ein von Zeit zu Zeit auftauchender Nero nie so viel zerstören könne, als die Welt einem Marc Aurel oder Titus verdanke; und mit erhobener Stirn und reinem Blick, da er sich frei von Selbstsucht fühlte, blieb er seinem politischen Glaubenssatz treu, daß ein erleuchteter oder von erleuchteten Räthen umgebener Herrscher aus eigener ungehemmter Willenskraft mehr zum Heile seines Volkes beitragen könne, als die sich nur schwerfällig zu bestimmten Wünschen gestaltenden dunklen Triebe der Massen.

— 259 —

Aber Gemmingen wahrte nicht blos die Rechte, sondern auch die Würde der Krone. Sobald die Armee nur einigermaßen reorganisirt und mit einem vertrauungswürdigen Offizierscorps versehen war, wurde die Aufhebung des Belagerungszustandes dekretirt. Es begann wieder die Wirksamkeit der ordentlichen Gerichte; und langsam und in Echelons zogen sich die königlichen Truppen aus dem Lande zurück. Die Behörden wurden von allen liberalen Elementen, aber auch von allen Reinhardt'schen Kreaturen gesäubert; zu den neuen Pflichten der Beamten gehörte auch ihre monarchische Gesinnung, die man als Grundveste des Staates erachtete. Zu dem überströmenden Edelmuth Vorlauf's gegen seinen Vorgänger im Amt hielt Gemmingen sich nicht berechtigt, und er ließ die Amtshandlungen Reinhardt's, vorzüglich seine Ausgaben, sorgfältig prüfen.

Der Letztere hatte seine Entlassung so ruhig entgegengenommen, er enthielt sich so sehr jeglicher Demonstrationen, daß Gemmingen's dunkle Befürchtungen, er sei mit ihm noch nicht am Ende, sich wieder lebhafter regten. Darin bestärkten ihn noch besonders einzelne bedeutende Geldposten, die unter Reinhardt's Ausgaben notirt, aber nicht näher bezeichnet waren. Auch die jährlichen Gehaltszulagen an den Pastor Friedlich in der Halm standen, wie Gemmingen wußte, zu dessen Lage oder seinen Leistungen in gar keinem Verhältnisse.

Allein der neue Minister gönnte sich keine Zeit zu persönlichen Sorgen. Nach wenig Wochen schon konnte er dem Fürsten mittheilen, daß dem dringendsten Nothstande gesteuert, die Okkupation beendet, die Armee gereinigt und zuverlässig, und das Budget durch einige unter günstigen Bedingungen geschlossene Anlehen wieder in's Gleichgewicht gebracht worden sei.

Weder zum Fürsten noch zu dessen Gemahlin hatte das Verhältniß Gemmingen's eine Trübung erlitten. Ersterem that es wohl, nach all' den harten Kämpfen und Demüthigungen von einem Minister offen und ehrlich als absoluter Herrscher anerkannt zu werden; auch war Gemmingen der erste Mensch, dem er blindlings vertraute, und der Erfolg seiner Bestrebungen sprach für sich selbst.

Die Gräfin allerdings hatte sich die Sache etwas anders gedacht. Sie hatte in dem Verlobten ihrer Tochter ein gefügiges Werkzeug ihrer kleinen Pläne und Launen zu finden gehofft, und plötzlich stand eine ganz bedeutende, eigenartige Persönlichkeit vor ihr, welche — wessen noch kein Minister sich hatte rühmen können — sich nöthigenfalls vielleicht sogar gegen ihren Einfluß in der Gunst des Monarchen zu erhalten gewußt hätte. Die Gräfin hatte keine Ursache, die Stärke ihres Einflusses zu erproben. Eine instinktive Scheu hielt sie ab, dem neuen Minister dieselben Zumuthungen zu machen, wie einem Reinhardt und Vorlauf; und in der wichtigsten Angelegenheit — der Erhebung zur Herzogin — hatte Gemmingen eine eifrige Thätigkeit entfaltet, welche bei seiner Beliebtheit am königlichen Hofe von Erfolg gekrönt zu werden versprach.

Gemmingen's Handlungsweise in dieser Sache war nur folgerichtig. Bei

MARCHIVUM

Versteigerung.

Mittwoch, 17. d. M. und die darauffolgenden Werktage, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden im hiesigen städtischen Leihhause die Pfänder vom Monat Januar 1885 Lit. Z No. 1 bis mit No. 7,027, welche am 16. d. M. nicht ausgelöst oder erneuert sind, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. 1220

Mannheim, den 1. Februar 1886.

Die Leihhaus Verwaltung.

Fahraiß-Versteigerung.

Wegen Wegzug werden in **M 4, 1,** parterre,

Dienstag, 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

Geschirr, Weißzeug, Strümpfe, Frauenkleidung, Bettung, Vorhänge, 1 schöne deutsche Fahne, 1 Parthie Korbel, 2 Glasglocken, 1 große Hecke, 1 Mehlkasten, 1 Stehpult, 1 Rauchtisch, 1 eiserne Bettlade, 1 Obstpresse, 1 Kinderwagen und verschied. Hausrath.

C. J. Schwenzke,
1281 Waisenrichter.

Fahrniß-Versteigerung.

Wegen Wohnungsräumung werden im Auftrag des Herrn **Ch. C. Heuß** (Café Weinberg) in **D 5, 4** gegen baare Zahlung versteigert:

Mittwoch, 10. Februar 1886 Nachmittags 2 Uhr

verschiedenes Kochgeschirr, Kupfergeschirr, Küchengeräthe, Porzellan und Glas, Federbettung als 17 Deck- und Unterbetten, 28 Kissen, Strohsäcke 2c. sodann am 1284

Donnerstag, 11. Februar 1886 Nachmittags 2 Uhr

6 große und 2 kleine Kanapees, Stühle, runde und viereck. Tische, 1 Büffet, 1 Commode mit Aufsatz, 7 Pfeilerschränke, Nachttische, 7 einthür. u. 2thür. Schränke 12 nußb. Bettladen, große und kleine Spiegel 2c., 2 Küchenschränke, 2 kleine Herde, Vorfenster, Winterthüren, 1 eis. Gartentisch und 8 eis. Stühle.

2 Billard mit 20 Ballen, 20 Lager-Weinfaß, Weinstützen, 1 großer Kellertisch, Keller, Lager und Sockel.

A. Groß, Waisenrichter.

Das **Einrahmen** von **Bildern, Spiegeln** u. **Brautkränzen** wird schnell und billig besorgt bei 12659

H. Hofmann, H 3, 20.

Pianino.

Kreuzsaitig, neu, billig abzugeben. 10648

Mannheim B 4, 11. A. Heckel.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft und tauscht **G. Zechmeyer l. Nürnberg. Continental-Marken** ca. 200 Sorten pr. Mille 60 Pf. 12692

Gute Köchinnen, 1 Kinderfräulein. Mädchen für alle Arbeiten finden sof. gute Stellen, Zimmermädchen, j. Mädchen zu Kindern, gewandte Kellnerinnen, junge Kellner, Köche, Aufwärter, Hausburschen suchen Stellen. 778

Compt. Fuhr. C 4, 4.

Täglich frische

Fleischwurst

per Pfund **60 Pf.** 1083

S. Marx, Metzgermstr., F 3, 15/16.

Schöne Gänselebern

werden gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt bei 1076

F. Mayer, N 2, 5.

Bringe meine 10674

Handschuhwäscherei

in empfehlende Erinnerung.

Frau **L. Jähnigen,** F 6, 8.

Handschuhwascherei

Frau Kaiser, B 6, 3, 2. St. 1190

Rohr-Stühle

werd. gut u. bill. geflochten. J 5, 18. 1269

Meine **Sprechstunde** für Unbemittelte täglich von ½**12** bis ½**1 Uhr.** 274

Stern, pract. Zahnarzt.

Künstlicher Zahnersatz.

Naturgetreu und dauerhaft. Solideste Preisstellung. 342

Dr. Löhr, N 3, 14, alte Sonne.

Geschlechtskrankheiten

aller Art werden schnell u. sicher geheilt selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit. 454

Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

Wohlgemeint.

Eine Mutter, deren sämmtliche 6 Kinder, im Alter von 2 Monaten bis zu 9 Jahren den Keuch- oder blauen Husten im höchsten Grade 14 Wochen lang hatten, wandte sich in ihrer verzweiflungsvollen Lage an Frau **Späth,** Heilkünstlerin, J 2, 9, und wurde ihr von dieser die ersehnte vollkommene Hilfe gebracht, was sie hierdurch der Wahrheit gemäß bezeugt 12752

An- u. Verkauf v. gebr. **Mobeln** und **Betten.** B 5, 18, 2. St. 12807

Lager aller Arten Herren- und Damenstiefel, Pantoffel, neue Joppen, schwere Hamburger Lederhosen, sowie alle Sorten getragene Kleider, Taschenuhren und Stiefel zu den billigsten Preisen. 11995

Fr. Aeckerlin, E 6 4

Bei einer Familie ohne Kinder wird ein **Kind** in gute Pflege genommen. **Z 10, 20f** Lindenhof 1164

Anfertigung von **Costümen,** gut sitzend zu sehr billigen Preisen bei

Margaretha Szudrowicz

E 3, 5, 3 Stock. 271

Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen. 564

J 2, 11, 2. Stock, Hinterbau.

Ein Mädchen im Weißnähen und Kleidermachen bewandert, wünscht Beschäftigung. Näh. J 3, 21, 4. St. 1186

Empfehle mich im **Kleidermachen** in und außer dem Hause. 811

Frau **B. Würz,** H 1, Nr. 6.

Eine geübte **Weißnäherin** nimmt noch einige Kunden in und außer dem Hause an. **O 4, 10** 3. Stock. 388

Mehrere schöne

Masken-Anzüge

zu verkaufen, oder auch zu verleihen. Zu erfragen bei Schneidermeister **Kinzer, G 5, 12.** 1089

Eine **Damenmaske** (Tyrolerin) zu verkaufen oder zu verleihen. 543 H 1, 1½, 2. Stock, Hinterhaus.

Eine schöne **Herrenmaske** zu verleihen. H 7, 2, 3. Stock. 1014

Eine schöne **Damenmaske** zu verleihen. G 5, Nr. 13, 4. Stock. 1106

Eine elegante **Atlasmaske** (Fantasie) zu verleihen. B 5, 8, 4. St. 540

Schöne Damenmaske zu verleihen F 4, 4 615

2 Damenmasken billig zu vermiethen. K 4 9 4. Stock. 330

Einige Herren und **Damenmasken** billigst zu verleihen. 923

B 5, 1, parterre.

2 Damenmasken (Polle) zu vermiethen **O 5 12,** parterre. 1086

Zwei elegante **Atlasmasken** Fantasie zu verleihen. A 4, 1, parterre. 1275

Narren-Zwicker bei 1008

L. Herzmann, E 2, 12.

H 1, 9. Pfänder H 1, 9.

werden unter größter Verschwiegenheit von u. nach dem Leihhause besorgt. 542

Pfänder werden in und aus dem Leihhaus besorgt, unter Verschwiegenheit 613 Q 3, 15, part.

Sauerkraut u. Bohnen, sowie Milch und Butter täglich frisch; feinste Obstäpfel. Frau **Becker** S 4, 20. 12803

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht eine 931

Laden-Einrichtung

für Colonial- u. Spezerei-Waaren-Geschäft. Näh. im Verlag d. Bl.

Zu kaufen gesucht

fein's gebrauchtes Schlosserwerkzeug Feuer-, Schraubstock mit Werkbank, Bohrmaschine (Hand oder Maschine). Näheres im Verlag. 1268

Gebrauchte Bücher

kauft **F. Reunich,** Buchhandlung und Antiquariat. 11589

Leere Flaschen

werden fortwährend gekauft bei 11531

Ferd. Aberle F 4, 16.

Zu verkaufen.

Eine Parthie leere

Kisten

sind billig abzugeben.

Näheres im Verlag. 873

Mehrere 764

Farbfässer

billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Ein geräumiges Haus in der Marktstraße mit großem Laden zu verkaufen. Selbstkäufer belieben Ihre Adresse unter Chiffre **M. T.** Nr. 1028 im Verlag niederzulegen.

Kleines Wohnhaus

mit 1500—2000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näh. im Verlag. 1098

Bauplatz.

1 Eckplatz am Anfang der Waldhofstraße gelegen, sehr preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres **F 5 23,** 2. Stock. 1111

8 Stück gebrauchte, aber noch gute **Dezimalwaagen** von 2—25 Ctr. Tragkraft billig abzugeben. 11532

Ferd. Aberle F 4. 16.

Billig zu verkaufen.

Chiffoniere, Kleiderschränke Küchenschränke, Bettladen, Commode und Zulegtische, dauerhaft gearbeitet in **R 4, 6.** 12805

1 gut erhaltene **Chaise** (Halbverdeck) nebst zwei Pferdegeschirren billig zu verk. **B 2, 10.** 770

Ein neuer 2spänner **Bordwagen** und 2 neue **Stoßkarren** zu verk. 787 **B 3, 13.**

Zu verkaufen.

Eine neue **schmiedeisene Backmulde** von der Weinheimer Ausstellung, 1 gebrauchter Kupferkessel, 500 Liter haltend, 1 draht. Walzbarre wird billig abgegeben. 686

Heinrich Kuhn, Weinheim.

Schöne Narrenlaterne

zu verkaufen. 638

H 7, 8.

Eine gut erhaltene **Nähmaschine,** ein neuer **Küchenschrank** billig zu verkaufen. H 1, 12½, 3. St. 1094

Gute **Cigarren,** per Hundert Mk. 1.20 zu verkaufen. H 4, 23, part. 834

Junge Harzer Hahnen, gute Sänger, pr. St. 5 Mk. und Weibchen zu verk. **Z 4, 9,** 4. St., Vorderh. 687

Stellen finden.

W. Hirsch,

kaufmänn. Stellen-Nachweis-Bureau,

Mannheim, P 5, 4.

Offene Stellen:

Cigarrenfabrik, Comptoirist.
Agentur und **Commission,** Comptoirist.
Spezerei- und Kurzwaarengeschäft, ang. Commis.
Schirmfabrik, jüng. Commis.
Säckefabrik, Reisender.
Manufactur- und Modewaaren, tücht. Verkäufer.
Seifenfabrik, Commis für Comtoir u. kl. Reisen.
Tuch, Manufactur und **Confection,** flotter Verkäufer.
Modewaaren und Confection, gewandter Verkäufer.
Mühle, Commis für Comptoir und Reise.
Tuch-, Manufactur- und **Modewaaren,** älterer, gew. Verkäufer.
Getreidegeschäft, Commis f. Buchführung und Correspondenz.
Seifenfabrik, Reisender.
Hopfenhandlung. Reisender.
Herrenconfection, Verkäufer und Decorateur.
Kurz- und Wollwaaren en gros, Lagerist.
Kurz- und Wollwaaren en gros, Buchhalter und Correspondent.
Tabak- und Cigarrenfabrik, Buchhalter und Correspondent.
Baumwollwaaren en gros, Reisender.
Damenconfection, erster Verkäufer.
Tuch- und Manufacturwaaren, zuverl. u. tüchtiger Verkäufer (Jfr.)
Wäsche-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Verkäufer und Detailreisender.
Colonialwaaren u. Delicatessen, Disponent f. Detail und Magazin.
Tapetengeschäft, Verkäufer.
Plattavawaarenfabrik, Buchhalter und Correspondent.
Manufacturwaaren, Detail-Reisender (Jfr.).
Wäschefabrik, erster Verkäufer.
Material- und Colonialwaaren, gew. Verkäufer.
Stockgeschäft u. Drexlerwaaren, Comptoirist und Verkäufer.
Eisenwaaren, durchaus tüchtiger Magazinier.
Cigarrenfabrik, 3 tüchtige Reisende.
Eisenwaaren, Verkäufer.
Material- u. Colonialwaaren, Commis für Verkauf, Comptoir u. Magazin.
Oelfabrik, Comptoirist.
Droguen en gros, Buchhalter.
Schuhfabrik, Magazinier.
Uhrenfabrik, Comptoirist.
Weinhandlung, Reisender.
Colonialwaaren en gros, Reisender.
Cigarrenfabrik, Commis für Comptoir und Reise.
Weinhandlung, Commis für Buchhaltung, Correspondenz und kl. Reisen.
Schuhfabrik, Buchhalter.
Colonialwaaren en gros, Magazinier.
Colonial-, Material- u. Farbwaaren, Commis f. Comptoir und Reise.
Schutzgeschäft, Verkäufer.
Leinen- und Wäschegeschäft, tüchtiger Verkäufer.
Gemischtes Waarengeschäft, Comptoirist und Verkäufer.

Außerdem stehen bei mir noch **113 Vacanzen** zur Besetzung offen.

Nachweis-Gebühr 1 Mark.

NB. Die geehrten **Chefs werden** unentgeltlich bedient.

Kellnerinnen, Köchinnen für hier und auswärts sofort gesucht, sowie Mädchen mit guten Zeugnissen werden stets placirt durch 9162

Frau Klar, J 3, 21.

Köchinnen u. gut empfohlene Mädchen finden fortwährend Stellen. 12806

Frau **Schneider** J 1, 14.

Solide Mädchen suchen u. finden Stellen durch Frau Schmidt, H 3, 2, 3 St. 12808

Mädchen suchen und finden Stellen und werden den geehrten Herrschaften nachgewiesen. **T 1, 9,** 2. Stock. 888

Eine tüchtige Maschinenäherin sofort gesucht. **T 4, 24.** 1289

Eine **gesetzte Person** die selbständig kocht und etwas Hausarbeit verrichtet, in eine kleine Haushaltung pr. 1 Februar gesucht. Näh. Q 3 4. 2 St. 352

Maschinenstrickerei.

1 **Lehrmädchen** u. 1 **Näherin** gesucht. K 4, 19/20. 527

Mädchen mit guten Zeugnissen werden sofort gesucht, bei Frau **Hoffman S 3, 5.** 618

Lehrling-Gesuch.

In einem größeren hiesigen Handlungshause ist auf Ostern eine

Lehrlingstelle

zu besetzen. 1270

Näh. bei der Expedition.

Ein **Speditions- und Schifffahrts-Unternehmen** sucht zu Ostern einen **Lehrling.** Franko-Offerten unter Nr. 1178 an die Exped. d. Bl. 1178

Stellen suchen.

Ein solider junger Mann (**Conditor**) mit sehr guten Zeugnissen versehen, wünscht passende Stellung. Näheres in der Expedition. 828

Ein tüchtiger **Maschinist,** der in mehreren Geschäften schon thätig war, sucht gestützt auf gute Zeugnisse seine jetzige Stellung, baldmöglichst zu verändern. Näheres im Verlag. 1170

Ein junges **Mädchen** von rechtschaffenen Eltern sucht als Lehrmädchen Stelle in einem Kolonialwaarengeschäft. Näheres in der Expedition. 1278

1 junges Mädchen vom Lande sucht sogleich Stelle. 1259

Näheres **H 5, 5,** 2. Stock.

Verloren

Eine gold. Anker-Uhr verloren. Abzugeben gegen gute Belohn. im Realgymnasium bei Herrn Fischer, Diener. 1277

Miethgesuche

Ein junger **Kaufmann** sucht ein einfach möblirtes, billiges **Zimmer** bis Mitte Februar. Offerten sub. H Nr. 1100 an die Exped. d. Bl. 1100

Wohnung-Gesuch.

Ruhige kinderlose Eheleute such. in Mitte der Stadt per 1. März 2 Zimmer u. Küche im 2. od. 3. Stock. Näheres **S 3, 5** im 3. Stock. 1718

1 Werkstätte mit Wohnung zu miethen gesucht. Näh. im Verl. 677.

Zu vermiethen.

Ein gangbares Spezerei-Geschäft zu miethen oder zu kaufen gesucht. Direkte Offerten wollen unter Nr. 1027 im Verlag abgegeben werden. 1027

J 3, 6 Werkstatt, ruhiges Geschäft, auch Magazin sogleich zu vermiethen. 559

U 1, 17 eine helle Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 628

Z 10, 11a Läden durch **J. Zeiger** zu vermiethen. 11017

Zu vermiethen.

Eine **Bäckerei** verbunden mit **Spezereigeschäft** sehr guter Lage **Weinheims** ist auf einige Jahre zu verpachten resp. auch zu verkaufen.

Einem thätigen jungen Mann ist dadurch Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Zu erfragen in der **„Linde"** in **Weinheim** 1028

(Wohnungen.)

C 4, 8 2 Parterrezimmer als Comtoir z. v. Näh. 2 St. 919

C 4, 11 Zeughausplatz 1 schöner Laden mit anstoßendem Zimmer zu v. Näh. 2. Stock. 1257

D 8, 1b kleine Wohn. zwei Zim. Küche sogl. z. v. 1015

F 4, 3 Laden mit Wohnung auch für Bureauräumlichkeiten geeignet, zu vermiethen. 621

G 5, 3 3. Stock, ein Zim. an 2 sol. Arbeiter z. v. 932

H 1, 7 2. St. auf die Straße geh. Logis für einige Herrn sof. zu vermiethen. 1195

J 3, 17 eine Wohnung und ein kleines Magazin zu vermiethen. 1081

K 2, 11 4. St., 1 leeres Z. an 1 ruhige Pers. z. v. 669

K 4, 9 1 kleine Wohnung an stille Leute zu vermiethen. 869

N 5, 11b der hochelegante **3. Stock,** aus zehn Zimmern bestehend, nebst Zubehör per 15. April zu verm. Näheres 2. Stock. 13121

Q 7, 8 1 eleganter 2. Stock, 6 Zimmer mit Balkon per 1. März zu verm. Näh. 2. Stock. 451

S 2, 2 2. Stock, 2 Zimmer, Küche, Schlafkammer und Kellerraum bis 1. März beih. z. v. 670

U 1, 1c 3. St., bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Magdzimmer, per 1. April zu vermiethen. Näheres 2 Stock. 60

U 1, 4 per 1. April ist der zweite Stock (Belle-Etage) zu Mk. 1400.— jährlich zu vermiethen. 465 Näheres bei **Jacob Uhl, M 2, 9.**

Z 4, 3 Jungbusch Ringstr., sehr hübsche Wohng. 3 Zimmer, Küche, Zubehör sofort oder später beziehbar zu verm. 678

Näheres **Mack,** 2. Stock daselbst.

ZF 1, 6 neuer Stadttheil in der Nähe des Schulhauses 2 Zimmer und Küche zu v. 771

2 Zimmer zu vermiethen. 691

Z 10, 20f, Lindenhof.

Mehrere **Wohnungen** zu verm. Näh. **ZJ 1, 8,** Neckargärten. 1097

2 Wohnungen sofort zu verm. 682

Schwetzingerstraße Nr. 43.

Restauration **Windeck** (Lindenhof) 2 Wohnungen per sof. z. verm. 1267

(Schlafstellen.)

H 4, 4 gute Schlafstellen sind billig zu vermiethen. 504

H 7, 2 3. Stock, eine Schlafstelle zu vermiethen. 922

R 3, 4 3. St., eine gute Schlafstelle zu vermieth. 1035

T 6, 16 1 Schlafst. f. 1 sol. Arbeiter sof. zu v. 695

Traitteurstraße Nr. 12, eine Schlafstelle zu vermiethen. 1285

Hübp. **Schlafst.** an 1 sol. Mann sof. zu verm. Näh. i. d. Exped. 865

Eine Schlafstelle zu vermiethen. Näheres im Verlag. 1007

Möblirte Zimmer.

B 5, 6 2. Tr., 1 schön möbl. Z. sofort zu verm. 384

C 7, 11 möbl. Zimmer für eine Dame zu verm. 1011

C 7, 15 2 Treppen, ein sehr gut möblirtes Zimmer zu 20 Mk. per sofort zu verm. 11455

E 1, 5 1 kl. gut möbl. Z. an einen sol. jung. Herrn z. v. 756

E 5, 12 2. St., ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Kost zu vermiethen. 1177

F 5, 9 ein gut möbl. Parterrezimmer mit sep. Eingang bis 1. März zu verm. 1198

F 6, 8 2 Treppe, ein schön möbl. Zimmer sof. z. verm. 924

F 7, 21 2 gut möbl. Parterre-Zimmer mit sep. Eing. an 1 oder 2 Herren zu verm. 273

G 2, 8 3. St., 2 möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn z. v. 614

G 3, 12 3. Stock, ein möbl. Z. auf die Straße gehend sofort zu verm. 1256

G 5, 3 2 Treppen, ein sehr gut möbl. Z. sof. z. v. 1081

G 6, 5 2. St., 1 möbl. Z. sogleich zu verm. 906

G 7, 1 3. Stock, 1 Zimmerkollege gesucht 694

H 1, 10 möbl. Parterrezimmer mit Kost zu verm. 832

J 7, 12 Vordh. 2. St., ein möbl. Z. m. oder ohne Pension zu vermiethen. 616

K 2, 3 4. St., freundl. einf. möbl. Z. nach d. St. z. v. 1149

N 2, 11 2. St., ein schön möbl. Zimmer mit separaten Eingang zu vermiethen. 1091

N 4, 8 ein einfach möbl. Parterre-Zimmer zu verm. 1176

P 6, 12 ein einfach möblirtes Parterre-Zimmer sogl. zu vermiethen. 13098

S 1, 14 2. St., 1 möbl. Z. an 2 sol. Herren z. v. 1088

S 3, 10 3. St., schön möbl. Z. m. Kost a. 2 j. L. s. z. v. 809

An der **Ringstraße** 1 fein möbl. Z. sof. z. verm. Näh. i. d. Exped. 689

Ein schön möbl. Zimmer mit Glavier Benützung für 1 oder 2 junge Leute zu vermiethen, auf Verlangen mit Pension. Näheres E 4, 8. 1132

Zwei fein möbl. Zimmer, 3. Stock, an einen anständigen Herrn (Lehrer, Angestellten, Kaufmann) billig zu vermiethen. Näheres im Verlag 1010

Kost & Logis

H 4, 7 Kost u. Logis. 1138

M 2, 4 3. Stock, Kost und Logis für 1 ord. Mann. 565

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost z. verm. 12864

MARCHIVUM

3 Mitglieder der Zwick-Narren

sind seit gestern Abend abhanden gekommen.

Der redliche Finder wird ersucht, dieselben gegen 50 Mk., sage fünfzig Mark Belohnung im Lokal zum **„Weißen Bären"** abzuliefern.

Der närrische Vorstand.

Mühl-Narren-Verein.

Dem verehrlichen Publikum, sowie Freunden der Narrheit zur Nachricht, daß wir unseren

Narren-Ball

am 21. d. M. in den Sälen des

Schwarzen Lamm

abhalten.

Sämmtliche Narrenvereine sind höflichst eingeladen.

☞ Karten sind in unserem Lokal H 4, 1 („goldne Traube"), sowie im Gasthaus zum „Schwarzen Lamm" zu haben.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt. 1227

Der Vorstand.

Saalbau.

Donnerstag, den 11. Februar 1886
(Zum 1. Male)

Das Spitzentuch der Königin.

Operette in 3 Akten von **Johann Strauß**. 1262

Liederkranz.

Samstag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr im Ballhaus.

Carnevalistische Abend-Unterhaltung

(Kappenabend) **für Damen und Herren,**
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren **einführbaren** Familienangehörigen freundlichst einladen.

Samstag, den 27. Februar, Abends ½8 Uhr im Saalbau

Masken-Ball.

Näheres durch Rundschreiben. 1026 **Der Vorstand.**

Gesangverein Concordia.

Sonntag, den 14. Februar, Abends 8 Uhr im Local

Humoristischer Kappen-Abend

1291 **mit Damensitzung.**

Hierzu ladet die aktiven, sowie passiven Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 9. Februar, Abends 8 Uhr im Theater-Saale

Vortrag

des Herrn **Dr. von Villers** aus Zittau über: **„Unsere Nervosität."**

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten à Mark 1,50 in unserem Bureau, in den Musikalienhandlungen **K. Ferd. Heckel**, **A. Donecker** und **Th. Sohler** und im Zeitungskiosk hier, sowie in **A. Lauterborns** Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben. 1227

Die Saisonkarten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen, die Tageskarten abzugeben. Die Saalthüren werden Punkt 8 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen. **Der Vorstand.**

Bezirks-Gewerkverein.

Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter Mannheim II.
Samstag, den 13. Februar 1886, Abends ½9 Uhr
(Lokal „Neckarhafen" K 4, 1)

Ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Generalraths und Ortsvereins Protokoll. 2. Berathung der Statuten für die Bibliothek. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes.

Es werden die Mitglieder freundlichst ersucht zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen, da die Berathung der von Herrn Huber entworfenen Statuten sehr wichtig ist.

NB. Ferner werden die Mitglieder nebst Familien zu der am Sonntag, den 21. Februar 1886 im Lokal „Neckarhafen" stattfindenden

Närrischen Kappen-Abend Unterhaltung
mit Musikalischer Begleitung

freundlichst eingeladen. Anfang 7 Uhr. 1290

Um zahlreiche Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

Verein zur Beschaffung ärztlicher Hilfe und Arzneien.

Wir bringen hiermit den Mitgliedern zur Kenntniß, daß **von heute ab die neuen Statuten** in den Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags abgeholt werden können. Dieselben kosten 5 Pfg. Gleichfalls machen wir **wiederholt** und **dringend** die Mitglieder, welche den Januar restiren, aufmerksam, den Betrag zu entrichten.

1119 Der Vorstand: **J. Wittig.**

Maskencostüme-Leih-Anstalt.

Niederlage von D. Freitag in Ladenburg.

Elegante Charakter-Costüme und Domino

von 1 Mark an bei 1243

Th. Hirsch Wittwe, E 1, 14.

MANNHEIM.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater

Montag, den 9. Februar 1886. — 10. Vorstellung — Abonnement **A.**

Wallenstein's Tod.

Trauerspiel in 5 Akten von **Schiller.**

Wallenstein, Herzog von Friedland, kaiserlicher Generalissimus im dreißigjährigen Kriege	Herr Neumann.
Octavio Piccolomini, Generallieutenant	Herr Landar.
Max Piccolomini, sein Sohn, Oberst eines Kürassierregiments	Herr Sturz.
Graf Terzky, Wallenstein's Schwager, Chef mehrerer Regimenter	Herr Förster.
Illo, Feldmarschall	Herr Bauer.
Isolani, General der Croaten	Herr Gutrodt.
Buttler, Chef eines Dragoner-Regiments	Herr Jacobi.
Adjutant Neumann	Herr Gabl.
Oberst Gustav Wrangel, von den Schweden gesendet	Herr Moser.
Gordon, Commandant von Eger	Herr Diez.
Deveroux (Hauptleute in der Wallenstein'-	) Herr Stein.
Macdonald (schen Armee	) Herr Kraze.
Schwedischer Hauptmann	Herr Rode.
Baptista Seni, Astrolog	Herr Stacke.
Herzogin von Friedland, Wallensteins Gemahlin	Frau Schlüter.
Thekla, Prinzessin von Friedland, ihre Tochter	* * *
Gräfin Terzky	Fräulein v. Rothenberg.
Fräulein von Neubrunn, Hofdame der Prinzessin	Frau Gum.
Major Geraldin	Herr Barthmann.
Gefreiter der Kürassiere	Herr Mödlinger.
Ein Adjudant	Herr Orth.
Ein Kammerdiener des Herzogs	Herr Herz.
Ein Kürassier	Herr Schilling.
Ein Page	Frl. De Lank.

Kürassiere. Bediente. Die Scene ist in den 3 ersten Abtheilungen zu Pilsen, in den beiden letzten zu Eger.

* Fräul. Ada Blanche, vom Landestheater in Graz, als Gast.

Anfang ½7 Uhr. Ende 10 Uhr. Kassaeröffnung 6 Uhr.

Mittel-Preise.

Kassenschränke

feuerfest und diebessicher mit **Patent-Stahlpanzer** und den neuesten patentirten **Bramah-Hackenschloß** oder Protektor-Schloß versehen empfiehlt

Jacob Geber, Hoflieferant.

Mein Fabrikat ist als solides anerkannt und besitze ich Hunderte von Attesten der ersten Firmen.

Hühneraugen, Hornästel & Warzen

werden nach Operateur **Mäffels** Methode ohne Messer und ohne Pflaster binnen wenigen Minuten entfernt. 550

J. Kost E 5, 1.

Casino-Saal.

Donnerstag, 11. Febr. 1886, Abends 7½ Uhr

Joachim-Rappoldi-Concert.

Frau Amalie Joachim,
Frau Rappoldi-Kahrer,
Königl. Sächs. Kammervirtuosin.

Sperrsitz M. 3.—,
nichtreserv. Platz M. 2.—,
Gallerie M. 1.—.

Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **Th. Sohler** und Abends an der Kasse. 1202

(Programm gratis in der erwähnten Musikalienhandlung.)

Geschäfts-Empfehlung.

Die **Holzhandlung** von

Traub u. Fahrbach G 7, 17

empfiehlt **trocken Tannenholz** frei vors Haus:
(in Bündel), à Ctr. 1.20,
(klein gemacht), à Ctr. 1.35,
Ab Lager **Neckarhafen**, gegenüber dem Waaghäusel:
(in Bündel), à Ctr. 1.10
(klein gemacht) à Ctr. 1.25.

An Wiederverkäufer und Abnehmer von größeren Quantums entsprechend billiger. 12551

Kleingemachtes prima Eichenholz, besonders für Metzger und zur Heizung von Badezimmern sehr geeignet. 1245

Kleinere Parthien à 80 Pfg. größere Parthien von 10 Ctr. ab à 75 Pfg. pr. Ctr. frei vor's Haus geliefert.

Große neue holl.

Vollhäringe,

☞ **per Stück 5 Pf.** ☜

empfiehlt 1203

R 3, 10 **Karl Müller**, R 3, 10.

Winterrheinsalm,

Schellfische, 1288
Cablyaue,
Soles, Hechte,
Süße Bratbücklinge rc.

Ph. Gund.

Stockfische und Tittlinge

frisch und gut gewässert bei 1266

F. Hoffart, R 4, 22.

Tokayer-Weine

von **Ern Stein**, Weinbergsbesitzer in **Erdö Bénye** bei Tokay (Ungarn.)

Aerztlich empfohlen.

Untersucht durch die amtliche Versuchsstation Mannheim.

Alleinverkauf in ½ und ¼ Flaschen.

Garantirt reine

Bordeaux-Weine.

Bei Abnahme von 6 Flaschen erfolgt Preisermäßigung. 1286

Jacob Uhl, M 2, 9.

Möbel-Lager

von

W. Scheer F 5, 23

Alle Arten **Möbel** sowie folgd. **Chiffonier, Kleider-, Küchen-** und **Bücherschränke, 1 und 2-thürige Commode, Waschkomode, Waschtische, Nachttische mit** und **ohne Marmorplatte.** 947

Runde und eckige **Schreib-, Näh- u. Küchentische, Schüsselbretter, Wasserbänke, Hocker, Kinderstühle, Rohr-, Stroh-, Holz-** und **Patent-Stühle, Kleiderhalter, Spiegel und Schirmständer, complette Betten, Bettladen, Röste, Stroh-, Woll-, Seegras- und Roßhaarmatratzen u. Kopfpolster. Sopha und Sessel.**

Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Darmstadt.

Sanitätsrath Dr. Richard Schmitz-Neuenahr ist Februar und März für Zuckerkrankheit, Krankheiten der Brust und Verdauungsorgane täglich, mit Ausnahme des Samstags von 11—1 Uhr zu consultiren. 1105

46 Bleichstraße, Parterre.

Olymp.

Heute Dienstag Abend, präzis 9 Uhr

Vereinsversammlung,

zu welcher unsere Mitglieder um möglichst zahlreiches Erscheinen freundlichst gebeten werden. 456

Der Vorstand.

Liederkranz. 1283

Heute Montag **keine** Chorprobe, dagegen Abends 8 Uhr **Proben** für den **Kappenabend** im **Gesellschaftshaus.**

Sänger-Einheit.

Samstag, 13. Februar 1886, Abends 8½ im Lokale T 2, 15 (Fasold)

Außerordentliche General-Versammlung.

Wir laden hiezu unsere geehrten aktiven und passiven Mitglieder ergebenst ein und bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen. 1280

Der Vorstand.

Gesang-Verein Lyra.

Dienstag, 9. Februar, Abends 9 Uhr **Probe.** Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet 1279

Der Vorstand.

Gesang-Verein Sängerlust.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr **Gesangprobe** im Lokal T 2, 7, wozu alle Mitglieder zum pünktlichen und vollzähligen Erscheinen einladet 310

Der Vorstand.

Männergesangverein Schwetzinger-Vorstadt.

Dienstag Abend 8 Uhr

68 **Probe.**

Männer-Gesang-Verein.

Dienstag, Abend 9 Uhr **Probe.**

12684 **Der Vorstand.**

Sänger-Einheit.

Dienstag Abend 9 Uhr
☞ **Probe** ☜

Um zahlreiches Erscheinen bittet

956 **Der Vorstand.**

Ortsverband

deutscher Gewerkvereine.

Montag, 8. Februar, Abends 8½ Uhr

Versammlung

des Ortsvereins der Schuhmacher im Local „goldner Falken", S 1, 15.

Sonntag, 7. Febr. Mittags 12 Uhr 18 M. Abfahrt zum Besuch nach Rohrbach.

Donnerstag, 18. Februar

Ortsverbandsversammlung

im Lokal „goldener Falken", S 1, 15.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

1188 Der Ortsverbandsausschuß.

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Schuhmacher u. verw. Berufsgenossen. (E. H.)

Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnißnahme, daß wir unser Lokal von der Wirthschaft **J. Gutfleisch** nach dem **goldnen Hirsch, S 1, 4** verlegt haben.

Die Einzahlung der Beiträge erfolgt wie bisher Montag Abends.

1217 **Der Vorstand.**

Die Bibliothek des **Gewerbe- und Industrie-Vereins** (im Thurmsaal des Kaufhauses) ist jeden **Sonntag Vormittag** von **10 bis 12 Uhr** geöffnet und wird der Benützung unserer verehrlichen Mitglieder bestens empfohlen. 1075

Der Vorstand.

Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft. 108

Schleppk. „Mannh. 1" Sch. J. Böhner.
Schleppk. „Mannh. 2" Sch. S. Konz.
Schleppk. „Mannh. 27" Schiffer. J. van Loosen.
Schleppk. „Antonius" Sch. A Urmetzer.

In Amsterdam: Tägl. in **Rotterdam** vermittelst Schraubendampfer

In Mannheim:

Schleppk. „Mannh. 20 Sch. P. Reith.

Unterwegs:

Schleppk. „Mannh. 8" Sch. A. Pagr.
Schleppk. „Mannh. 11", Schiffer J. Knobel.
Schleppk. „Mannh. 12" Sch. W. Rapp.
Schleppk. „Mannheim 6", Schiffer J. Waibler.
passirten am 5. Februar Coblenz.
Schleppk. „Mannh. 19" Sch. J. Weißenburger.
Schleppk. „Mannh." 28 Sch. P. Glaser passirten am 4. Januar Cöln.

Abgefahren von Rotterdam am 4. Februar.

Schleppkahn „Mannh. 3" Sch. P. Germ.
Schleppk. „Mannh. 4" Sch. Lau.

Abgefahren von Mannheim am 6. Februar.

Schleppk. „Mannh. 5" Sch. P. Dumont.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil A. Frey, für den Reklamen- und Inseraten-Theil F. A. Werle, beide in Mannheim.

MARCHIVUM